Die alttürkische Inschrift am Tor-*Stūpa* von Chü-yung-kuan

Von Klaus Röhrborn, Gießen, und Osman Sertkaya, İstanbul

I. Vorarbeiten

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts, wenige Jahrzehnte nachdem durch die Arbeiten von A. Wylie[1] die Inschriften von Chü-yung-kuan in Europa bekannt geworden waren, widmeten sich E. Chavannes[2], S. Lévi[3], W. Radloff[4] und G. Huth[4a] der Entzifferung der Weihinschriften des *Stūpas*. Während die Bemühungen um die mongolische, tibetische und chinesische Version schon zu einigermaßen lesbaren Ergebnissen führte, kann Radloffs Übersetzung der atü. Inschrift nur als „Versuch" bezeichnet werden. Lange Zeit fand sich niemand, der Radloffs Werk fortgesetzt hätte. Die bald darauf einsetzenden Turfan-Expeditionen, die Funde von Tun-huang usw. lenkten die Aufmerksamkeit auf anderes, und die atü. Inschrift an der alten Heerstraße nach Peking blieb unbeachtet. W. Bang und A. von Gabain kannten die Abklatsche[5] natürlich und haben auch gelegentlich einmal eine Zeile

[1] Für eine Bibliographie seiner Arbeiten s. Poppe, S. 141.

[2] Ed. Chavannes: *Note préliminaire sur l'inscription de Kiu-yong Koan: Première partie: Les Inscriptions chinoises et mongoles.* In: Journal asiatique 9,4 (1894), S. 354—368.

[3] Sylvain Lévi: *Note préliminaire sur l'inscription de Kiu-yong Koan: Deuxième partie: Les Inscriptions tibétaines.* In: Journal asiatique 9,4 (1894), S. 369—373.

[4] Wilhelm Radloff: *Note préliminaire sur l'inscription de Kiu-yong Koan: Troisième partie: Les Inscriptions ouigoures.* In: Journal asiatique 9,4 (1894), S. 546—550.

[4a] George Huth: *Note préliminaire sur l'inscription de Kiu-yong Koan: Quatrième partie: Les Inscriptions mongoles.* In: Journal asiatique 9,5 (1895), S. 351—360.

[5] Wilhelm Radloff: *Atlas der Alterthümer der Mongolei.* Arbeiten der Orkhon-Expedition. 1. St. Petersburg 1892. Taf. 70. Ferner: Prince Roland Bonaparte: *Documents de l'époque mongole des XIII^e et XIV^e siècles. Inscriptions en six langues de la porte de Kiu-yong Koan, près Pékin ...* Paris 1895. Tafel 7. Die Publikation von Bonaparte hat Bang selbst rezensiert (WZKM 10 [1896], S. 59—66). Seit 1957 steht nun auch der vorzügliche japanische Abklatsch (vgl. *CYK*, Anhang, Rub. 3) zur Verfügung. Die beiden Abklatsche aus Bonaparte und *CYK* ergänzen sich gegenseitig.

aus der Inschrift zitiert[6]. Aber erst im Rahmen einer Gesamtaufnahme des Tor-*Stūpas* durch eine japanische Arbeitsgruppe wurde im Jahre 1957 die atü. Weihinschrift wieder unter die Lupe genommen. Weil man damals keinen Spezialisten für das Atü. hatte, wurde die Bearbeitung von FUJIEDA AKIRA unternommen. Eine Stellungnahme zu jeder Lesung von FUJIEDA würde hier zu weit führen, und wir zitieren ihn nur an Stellen, die auch für uns unklar sind. Es sei aber betont, daß FUJIEDA als erster den Stabreim erkannt hat und daß er die Vers-Einteilung eingeführt hat, die wir — bis auf eine Ausnahme[7] — übernehmen. Die japanische Gesamtaufnahme des *Stūpas* und die daraus resultierende Publikation[8] werden wohl für lange Zeit die maßgebende Beschreibung dieses Denkmals bleiben, und wir zitieren deshalb die Inschriften stets nach der Strophen-Einteilung dieses Werkes.

Nach 1957 wurden nur einzelne Strophen oder Zeilen des atü. Textes von verschiedenen Autoren zitiert oder bearbeitet: LIGETI (1973)[9] zitiert die Zeilen 65—66, 80—82, 95—96 und 98—101 unseres Textes, CLEAVES (1975)[10] die Zeilen 54—57. LIGETI verbessert in einem 1978 erschienenen Aufsatz[11] die Lesung von CLEAVES nochmals und legt auch eine Interpretation der Zeilen 30—33 vor. Die Zeilen 99—102, teilweise schon von LIGETI bearbeitet, werden von uns in einem separaten Aufsatz, der jetzt im Druck ist[12], erneut behandelt.

II. Inhalt und Gliederung

Die Weihinschrift von Chü-yung-kuan ist in fünf Sprachen abgefaßt. Während sich vier Versionen inhaltlich nahestehen (atü., mo., tib., chin.), ist die tangutische Fassung inhaltlich und formal stark abweichend[13]. Wir haben deshalb keinen Vergleich der tangutischen Weihinschrift mit der atü. Version versucht und uns bei der Erstellung der Konkordanz auf die vier anderen Versionen beschränkt. Die folgende Inhaltsangabe geht immer von der atü. Version aus. Für Vergleiche mit den anderen Fassungen sei der Leser auf die Konkordanz verwiesen.

[6] Vgl. WILLI BANG und ANNEMARIE v. GABAIN: *Türkische Turfan-Texte.* V. Berlin 1931. (Aus: Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist.Kl.1931,14, 323–356.) S. 355 Anm. 1 (Zitat von Z. 7 unseres Textes).

[7] *Śloka* XX, vgl. Kommentar zu Z. 79!

[8] Hier zitiert mit der Sigle: *CYK.*

[9] LIGETI*Doc* 5—6.

[10] CLEAVES 23—27, 35—38.

[11] LIGETI*Mérite* 235ff.

[12] S.u. Anm. 114.

[13] Vgl. M. V. SOFRONOV: *The Tangut text of the Chü-yung-kuan polyglot inscription.* In: AOH 23 (1970), S. 297–326.

Der Text beginnt (*Śloka* I) mit einer Anrufung des *Dharmakāya*. In *Śloka* II folgt eine allgemeine Begründung für den Bau und in III—V eine Beschreibung des Tor-*Stūpas* von Chü-yung-kuan. Erwähnt sei, daß die ausführliche Aufzählung der *Caityas* des Buddha Śākyamuni[14] fehlt, die die chin. und tib. Versionen in den Strophen III und IV haben. Es folgen im atü. Text Schilderungen des *Puṇyas*, das durch den Bau (*Śloka* VII—XII) oder die Reinigung und Verehrung (*Śloka* XIII) von *Caityas* und *Stūpas* erworben wird. Es handelt sich dabei um freie Zitate aus verschiedenen populären buddhistischen Werken, deren Titel in Strophe VI der atü. Version erwähnt werden: Deutlich lesbar sind die Titel des *Saddharmapuṇḍarīka* und des *Karmavibhāga*, wahrscheinlich waren aber ursprünglich drei oder vier Titel genannt[15]. Eine Besonderheit der atü. und mo. Fassungen ist, daß hier die Titel zusammen vor Beginn der Zitate erscheinen, während sie im Chin. zusammen nach den Zitaten und im Tib. jeweils nach dem betreffenden Zitat stehen.

Der atü. *Śloka* XIV enthält die Geschichte von Nāgapāla, deren Quellen in jüngster Zeit CLEAVES[16] und LIGETI[17] erschöpfend beschrieben haben. Der folgende *Śloka* (XV) berichtet vom Kaiser Aśoka, der zahlreiche *Stūpas* errichtet haben soll, allerdings ohne die Vorgeschichte Aśokas[18] zu erwähnen, die nur in der tib. Version (*Pāda* XIV a,b) vorliegt. Auch der mongolische Kaiser Qubilai (1259—1294) wird in den Strophen XVI—XVII als Förderer des Buddhismus und Erbauer von *Stūpas* gerühmt. Nach dem Beispiel solcher Vorgänger (Nāgapāla, Aśoka, Qubilai), so heißt es in *Śloka* XVIII—XIX, habe der Kaiser (Toγon Temür, 1333—1368) den *Stūpa* von Chü-yung-kuan erbauen lassen, wofür ihm — in *Śloka* XX— gute Vergeltung gewünscht wird.

Die restlichen Strophen enthalten Segnungen und gute Wünsche für den mongolischen Kaiser (*Śloka* XXI), für die buddhistische Gemeinde (*Śloka* XXII), für die *Āryas* (*Śloka* XXIII), für die „Drei Kleinodien" (*Śloka* XXIV), für die Nachkommen des Kaisers (*Śloka* XXV), für den Kaiser, die Kaiserinnen und die Prinzen (*Śloka* XXVI (?))[19], für den Groß-*Lama*(?)[20] des Reiches (*Śloka* XXVII), für inneren

[14] Vgl. dazu: DIETER MAUE und KLAUS RÖHRBORN: *Ein Caityastotra aus dem alttürkischen Goldglanz-Sūtra*. In: ZDMG 129 (1979), S. 286.

[15] Vgl. LIGETI*Mérite* 241ff.

[16] CLEAVES passim.

[17] LIGETI*Mérite* 250ff.

[18] Vgl. *SH* 310b.

[19] Wir schließen das aus der mo. Version, die hier parallel läuft. Im Atü. stark zerstört.

[20] Der Name ist in der atü. und in der tib. Version (*Śloka* XXII) zerstört, und im mo. und chin. Text fehlt diese Strophe. Aber das Attribut „mit reinem *Āśaya*", das auch in *Pāda* XIX d dem Groß-*Lama* Kun dgaḥ rgyal mćhan beigelegt wird, läßt vermuten, daß es sich hier um dieselbe Persönlichkeit handelt.

und äußeren Frieden, gute Ernten und das Glück aller Wesen (*Śloka* XXVIII), für die am Bau des *Stūpas* beteiligten Beamten (*Śloka* XXIX—XXX) und für alle Reisenden, die das Tor passieren werden (*Śloka* XXXI).

Der Kolophon, der stark zerstört ist, erwähnt die Verfasser und Schreiber der Inschrift (Zeile 127—129).

Die atü. Fassung geht meist parallel mit der mongolischen, ist aber durchaus keine sklavische Übersetzung davon. Die Strophen VIII—XIII und XXI finden sich im mo. Text überhaupt nicht, wohl aber im tibetischen und chinesischen. Aber auch hier liegt keine wörtliche Übereinstimmung zwischen den atü., tib. und chin. Fassungen vor: So entsprechen z.B. die *Pādas* a und b des tib. *Śloka* XX dem atü. *Śloka* XXI, während der Inhalt der tib. *Pādas* XX c, d im atü. *Śloka* XXIV aufgenommen wird.

Konkordanz

Für die Strophen VII—XIII hat bereits Ligeti[21] eine Konkordanz erstellt. Wenn seine Angaben nicht mit unseren übereinstimmen, so liegt das daran, daß er im tib. Text eine andere Strophen-Zählung zugrundelegt[22]. In unserer Konkordanz ist die atü. Version der Bezugspunkt.

Freie Felder zeigen, daß die mo., tib. oder chin. Versionen keine Entsprechung zum atü. Text haben oder daß der Text so zerstört ist, daß eine inhaltliche Bestimmung nicht möglich ist. Zeichenerklärung:

(?) Zuordnung ist nicht sicher, da der atü. Text zerstört ist.

† Vers weicht inhaltlich stark ab vom atü. Text oder ist wesentlich erweitert, die Zuordnung ist also nicht ganz sicher.

* Text ist leicht zerstört.

** Text ist stark zerstört.

*** Text ist völlig oder fast völlig zerstört.

[21] Ligeti*Mérite* 243 Anm. 35.

[22] Nagao IX = Ligeti X, Nagao X = Ligeti XI, Nagao XI = Ligeti XII, Nagao XII = Ligeti XIII. Im Text von S. 243 liegt ein Druckfehler vor: Der tib. *Śloka* Nagao XII (Ligeti XIII) entspricht nicht den atü. Strophen X—XI, sondern der Strophe XIII. Die Entsprechungen zwischen der atü. und der chin. Version stimmen mit unseren Angaben überein, bis auf den atü. *Śloka* IX, der nicht dem chin. *Śloka* XIV entspricht. Der chin. *Śloka* XIV hat im Atü. keine Parallele.

Atü.	Mo.	Tib.	Chin.
I a***			
I b**	I b(?)	I a(?)	I b(?)
I c	I c	I b	I c
I d	I d	I d†	I a†
II a			
II b			
II c	II c†		
II d	II d†		
III a	III a	VII c	VIII a
III b			
III c	III c	VII e	VIII c
III d	III b, d	VII d,f	VIII b,d
IV a	V a,b		
IV b			X a†
IV c	V c		IX c,d
IV d	V d		IX b
V a			
V b	VI a		Xc
V c	VI b		X b†
V d			X d*
VI a	VII a		
VI b	VII b		
VI c			
VI d			
VII a	VIII a	IX a-d	XII a
VII b	VIII b,c,d		XII b,c*
VII c			XII d*
VII d			
VIII a			XIII a
VIII b			
VIII c			XIII b
VIII d			
IX a		X a-d†	XIII c,d
IX b			
IX c			
IX d			

Atü.	Mo.	Tib.	Chin.
X a X b X c X d		XI a-c	XV a XV b XV c** XV d
XI a XI b XI c XI d			XVI a-d†
XII a XII b XII c XII d		XII c	XVII a XVII b XVII c
XIII a XIII b XIII c XIII d		XII a-c	XVIII a,b XVIII c** XVIII d
XIV a XIV b XIV c XIV d	XI a† * XI b XI c XI d	XIII a,b XIII c XIII d	XIX a,b XIX c XIX d
XV a XV b XV c XV d	XII a XII b XII c XII d	XIV b-d†	XX a XX b XX c XX d**
XVI a XVI b*** XVI c XVI d	XIII a XIII c XIII d	XV a XV c† **	XXI a-d**
XVII a-d***	XIV a-d(?)	XV d† **(?)	XXII a-d**(?)
XVIII a XVIII b** XVIII c** XVIII d**	XV a† XV b(?) XV c(?) XV d(?)	XVI a(?)	XXIII a-d**(?)
XIX a XIX b XIX c** XIX d	XVII a† XVII b(?) XVII c	XVI c,d	XXIV c(?) XXIV d**

Atü.	Mo.	Tib.	Chin.
XX a XX b XX c XX d	XVIII a XVIII b XVIII c XVIII d		vielleicht XXV**
XXI a XXI b XXI c XXI d		XX a,b	XXVI c
XXII a** XXII b XXII c XXII d	XIX a XIX b XIX c XIX d	XVIII a XVIII b*** XVIII c,d† *	vielleicht XXVII***
XXIII a XXIII b** XXIII c XXIII d	XX a XX b XX c,d	XXII a** XXII b	XXVIII b XXVIII c**
XXIV a XXIV b XXIV c XXIV d	XXI a XXI b XXI c XXI d	XX c,d**	XXIX d**
XXV a XXV b XXV c XXV d	XXII a XXII b XXII c XXII d	XIX b* XIX c** XIX d	
XXVI a XXVI b** XXVI c XXVI d	XXIII a XXIII b XXIII c XXIII d	XXI a-d† *	XXXII b(?)
XXVII a* XXVII b XXVII c** XXVII d		XXII a-d† **	
XXVIII a XXVIII b XXVIII c XXVIII d**	XXIV a XXIV b XXIV c XXIV d(?)	XXIII b XXIII c XXIII d(?)	XXXIII c XXXIII d(?)

Atü.	Mo.	Tib.	Chin.
XXIX a**	XXV a(?)		XXXIV a**(?)
XXIX b	XXV b†		
XXIX c	XXV c		XXXIV b
XXIX d	XXV d	XXIV d	
XXX a**	XXVI a(?)		XXXV c**(?)
XXX b***			
XXX c**		XXV b	XXXVI b**(?)
XXX d**			
XXXI a		XXVI a†	
XXXI b**			
XXXI c**			
XXXI d**		XXVI f†(?)	

III. Sprache und Orthographie

Es sind nur sehr wenige uigurische Inschriften bekannt, und die Zeilen am *Stūpa* von Chü-yung-kuan (vollendet zwischen 1343 und 1345)[23] sind das späteste Beispiel. Trotzdem sucht man vergeblich nach progressiven Zügen im Sprachmaterial dieser Inschrift. Vielmehr finden wir die gleichen Formen wie in den großen buddhistischen Texten der klassischen Zeit. Während die juristischen Dokumente aus dem 13. und 14. Jh. deutliche Merkmale der Beeinflussung durch die Umgangssprache zeigen und auch die tantristischen Texte eine Reihe von typisch spätuigurischen Formen haben[24], handelt es sich bei unserer Inschrift um eine erstarrte „Kirchensprache".

Die atü. Version ist in Versen von je 4 Strophen abgefaßt, hat Stabreim und stellenweise offenbar auch Endreim. Die Verse haben nach Fujieda[25] 15 Silben. Wir zählen aber in den meisten Versen 16 Silben, in einigen mehr, in anderen weniger. Noch ist es zu früh zu entscheiden, ob hierfür die Sorglosigkeit des atü. Dichters oder unsere eigene Unkenntnis der atü. Metrik verantwortlich zu machen ist. Wie man in der Volksdichtung des Altai mit überzähligen Silben verfährt, hat ja schon Radloff[26] beschrieben. Was er für das Atü. gesagt hat, ist bis heute Hypothese geblieben. So ist das Metrum bisher nur in den seltensten Fällen bei der Wiederherstellung von atü. Texten hilfreich gewesen.

[23] Vgl. *CYK* 328f. [24] Vgl. *Totenbuch* 13ff. [25] *CYK* 339.
[26] W. Radloff: *Kuan-ši-im Pusar* ... St. Pétersburg 1911. (Bibliotheca Buddhica. 14.), S. 52–58.

Die Sinnabschnitte decken sich nicht mit den Strophen, sondern gehen darüber hinaus[27]. Der Kolophon ist offenbar nicht in metrischer Form abgefaßt. Schon jetzt kann man sagen, daß die atü. Inschrift von Chü-yung-kuan eine der kunstvollsten Dichtungen ist, die die atü. Literatur aufweist.

Das Lexikon bringt keine großen Überraschungen[28]. Die Orthographie ist typisch für die Schreibtradition der Mongolenzeit, mit ständigen Vertauschungen der Zeichen für die stimmlosen und stimmhaften Sibilanten und die dentalen Verschlußlaute. Die Kasus- und Personal-Suffixe werden fast immer getrennt vom Wort geschrieben. Schreibfehler sind selten. Meist handelt es sich um vergessene *L*-Haken[29]. Die Lesung kann dadurch erheblich erschwert werden, besonders wenn der Korpus des Lam dem Alif gleicht[30]. Eine merkwürdige Erscheinung, die aber nicht auf diese Inschrift beschränkt ist[31], ist die Ähnlichkeit der Zeichen *Q* und *T*, die manchmal so weit geht, daß man an Schreibfehler glauben möchte[32]. Als Interpunktionszeichen werden der Doppelpunkt (im Original nebeneinander) und der Punkthaufen verwendet. Um die Transkription nicht durch Hilfszeichen zu überlasten, geben wir Transliteration und Transkription nach den Regeln des *Uigurischen Wörterbuches*. Unterstrichene Buchstaben in der Transliteration sind unsicher gelesen. Durch Striche verbundene Buchstaben der Transliteration sind im Original unverbunden.

IV. Abkürzungen und Literatur

BT III — SEMIH TEZCAN: *Das uigurische Insadi-Sūtra*. Berlin 1974. (Berliner Turfantexte. 3.) (Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients. 6.)

CLAUSON — GERARD CLAUSON: *An Etymological dictionary of pre-thirteenth-century Turkish*. Oxford 1972.

CLEAVES — FRANCIS WOODMAN CLEAVES: *The Boy and his elephant*. In: HJAS 35 (1975), S. 14—59.

CYK — MURATA JIRŌ (ed.): *Kyoyō-kan*. Bd. 1—2. Kyōto Shōwa 30—32 nen/1955—57. (Kyōto daigaku kōgakubu.)

ETS — REŞID RAHMETI ARAT: *Eski Türk şiiri*. Ankara 1965. (Türk Tarih Kurumu yayınları. 7,45.)

[27] *Pāda* XIIa gehört sinngemäß zum *Śloka* XI, *Śloka* XVI bildet das Subjekt zum zerstörten *Śloka* XVII usw.

[28] Vgl. aber Kommentar zu Z. 84 (*täpitsiz*) und Z. 94 (*asıra-*).

[29] Vgl. Z. 5 (YWKWNKWRWK), Z. 6 (Plural-Suff.), Z. 84 ("LTWN-RWQ), Z. 91 (Plural-Suff.), Z. 107 (Plural-Suff.).

[30] Vgl. Z. 6, wo FUJIEDA (*CYK* 273) *-ang* statt *-lar* liest, oder Z. 84, wo FUJIEDA (*CYK* 277) *ok* statt *-lug* liest.

[31] Vgl. *HtPek* 2a 19 ("Y'M'QYN) usw.

[32] Z.B. in Z. 15 (*mantal*) oder in Z. 100 (*sögüt*).

HtPar Hüilib Tayšı [Hui-li]: *Bodis(a)t(a)v tayto samtso ačarinıŋ yorıkın ukıtmak atl(ı)g tsı ın čuen tegmä kavi nom bitig.* Paris, Musée Guimet, Ms. 47476. [Teil der uig. Hsüan-tsang-Biographie].

HtPek Hui-li [Hüilib Tayšı]: *Hui-hu wên p'u-sa ta-t'ang san-ts'ang fa-shi chuan.* Peking 1951. [Faks.-Edition eines Teils der uig. Hsüan-tsang-Biographie].

LEWICKI MARIAN LEWICKI: *Les Inscriptions mongoles inédites en écriture carrée.* Wilno 1937. (Collectanea Orientalia. 12.)

LIGETI*Doc* LOUIS LIGETI: *A propos d'un document ouigour de l'époque mongole.* In: AOH 27 (1973), S. 1—18.

LIGETI*Mérite* LOUIS LIGETI: *Le Mérite d'ériger un stūpa et l'histoire de l'éléphant d'or.* In: LOUIS LIGETI (ed.): *Proceedings of the Csoma de Körös memorial symposium* ... Budapest 1978, S. 223—284.

Maitr I ANNEMARIE v. GABAIN: *Maitrisimit. Faksimile der alttürkischen Version eines Werkes der buddhistischen Vaibhāṣika-Schule.* [1]. Wiesbaden 1957.

Maitr II ANNEMARIE v. GABAIN: *Maitrisimit. Faksimile der alttürkischen Version eines Werkes der buddhistischen Vaibhāṣika-Schule.* 2. Berlin 1961.

Mvy R. SAKAKI, (ed.): *Mahāvyutpatti. Honyaku myōgi taishū, bon-zō-kan-wa shiyaku taikō.* 5. Aufl. Tōkyō Shōwa 48 nen/1973. (Kyōto teikoku daigaku. Bunka daigaku sōsho. 3, mit Anhang.)

POPPE NICHOLAS POPPE: *The Mongolian monuments in Ḥp'ags-pa script.* Second ed. transl. and ed. by JOHN R. KRUEGER. Wiesbaden 1957. (Göttinger asiatische Forschungen. 8.)

SH WILLIAM EDWARD SOOTHILL und LEWIS HODOUS: *A Dictionary of Chinese Buddhist terms.* London 1937.

SPAW Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften.

Suv V. V. RADLOV und S. E. MALOV: *Suvarṇaprabhāsa. (Sutra zolotogo bleska). Tekst ujgurskoj redakcii.* 1—2. Sanktpeterburg 1913. (Bibliotheca Buddhica. 17.)

TMEN GERHARD DOERFER: *Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen.* Bd. 1—4. Wiesbaden 1963—1975. (Akademie der Wiss. und der Lit. Veröffentlichungen der Orientalischen Kommission. 19.)

Totenbuch P. ZIEME und G. KARA: *Ein uigurisches Totenbuch.* Budapest 1978. (Bibliotheca Orientalis Hungarica. 22.)

Uigurisches Wörterbuch, UigWb KLAUS RÖHRBORN: *Uigurisches Wörterbuch. Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien.* Wiesbaden 1977.

Wh Worthäufung (congeries)

V. Text und Übersetzung

Ostseite

1. //////D/S/M'RD//////////// .....

I.

(Zeile 1)

2.(a) /////D'NK/////Y S'N-Y PYLYL////////////////////
..... sanı bilil[mäz].....

3.(b) 'WYSDWN TWYPYN-SYZ //D////////////////////////
üstün(?) tüpinsiz(?) [al]t[ın] .....

4.(c) //////////// M'NKY "RYQ MN-LYK "DRWQ-Y TWYP-SYZ:
[üzlünčüsüz] mäŋi arıg m(ä)nlig adrokı tüpsiz

5.(d) 'WYRKWT YWKWNKWRWK PWLMYŠ PW NWMLWQ 'T'WYZ : ∴
ürgüt yüküngülük bolmıš bo nomlug ät'öz

(d) Der *Dharmakāya*, (a) ... dessen Zahl man nicht weiß (?) ... (b) ... oben ohne Ende (?) ... (c) dessen ewige, glückhafte, reine und wesenhafte Tugenden endlos sind, (d) ist immer zu verehren!

II.

6.(a) PW NWMLWQ 'T'WYZ-WK TWYM'DWQ-R'R TWYQW 'WQQW-Q' :
bo nomlug ät'özüg tuymaduklar tuygu ukguka

(Zeile 2)

7.(b) //////// PYLK' PYLYKLYK YYVYK TWLQW TWŠQW-Q' :
[buyanlıg] bilgä biliglig yivig tolgu tošguka

8.(c) PWRQ'N Š'ZYN-Y ///TYNČW-T////////////////////
burhan šazınt [yer]tinčüt[ä] .....

9.(d) //////LW///MYŠ 'RWR MWN' PW 'SDWP-Q' ∴
..... ärür muna bo ästupka

(a) Damit [die Wesen], die den *Dharmakāya* [noch] nicht erkannt haben, [ihn] erkennen und verstehen, (b) damit [ihre] Ausstattung mit *Puŋya* und *Prajñā* vollständig (Wh) wird, (c) [damit] Buddhas Disziplin in der Welt ... [wird], (d) [deshalb] ist an diesem *Stūpa* hier ... [gemacht worden].

III.

10.(a) 'WYČ 'YN'Q-LY 'WYČ KWYLWNKW S'YW YWRYQW YWL-Y :
üč ınaglı üč kölüŋü sayu yorıgu yol(l)ı

11.(b) 'WYČ QWTRWLM'Q Q'PYQ 'RWR PWLQWLWQ TWČ/ ∴ :
üč kutrulmak kapıg ärür bolguluk tuč[ı]

(Zeile 3)

12.(c) ////////////W-L'R-YK 'WQYD/W 'WYČWN PYR 'RWR TWYZY :
[üč kölüŋ]ülärig ukıt[g]u üčün bir ärür tüši

13.(d) 'WYČ 'SDWP-NYNK "NYN PWLTY/////TYN PYR //YD-Y :
üč ästupnıŋ anın boltı [al]tın bir üdi

(a) Die 3 Zufluchten und der Weg, den man in allen 3 „Fahrzeugen" gehen muß, (b) [diese beiden] können völlig(?) die 3 Tore der Erlösung sein. (c) Um zu lehren, daß [in Bezug auf] die 3 „Fahrzeuge" die Frucht [nur] eine ist, (d) deshalb wurde unten [nur] ein Durchgang für die drei *Stūpas* [gemacht].

IV.

14.(a) "PY/////////////////V'-VYTY-Y-LY :
abi[talı šakimunili sar]va-vitñeli

15.(b) "KŠWPY-LY VČYR'P'NY-NYNK PYŠ 'WQWŠ M'NT'L-Y :
akšobili v(a)čirapaninıŋ beš uguš mantalı

16.(c) "NČWL'YW 'WQ 'WNTYN SYNK'RQY-LY P'DYR'K'LP-T'QY :
ančulayu ok ontın sınarkılı badırakalptakı

(Zeile 4)

17.(d) ////////////////WLMYŠ PWRQ'N-L'R-NYNK YM' KWYRK-L'R-Y ∴
[alku adı kötr]ülmiš burhanlarnıŋ ymä körkläri

(b) Die *Maṇḍalas* der „Fünf Familien", (a) des Amitābha, des Śākyamuni, des *Sarva-vijña(?), (b) des Akṣobhya und des Vajrapāṇi, (c) ebenso auch (d) die Abbilder aller Buddhas, deren Name „der Erhabene" ist, (c) in den 10 Richtungen und im *Bhadrakalpa*,

(Fortsetzung in Strophe V)

V.

18.(a) 'WYRKWT TYNLQ 'WQL'N-L'R/////QWRD'//-L'R :
ürgüt tınl(ı)g oglanlar[ın oz]gurda[čı]lar

19.(b) 'WYNKLWK //ML/////////////////YR-L'R :
öŋlüg [no]ml[ug ät'öz ..... šar]irlar

20.(c) 'WYNKDWN SYNK'RQY D'RTYR'ŠTRY P'ŠL'P MQ'R'Č-L'R :
öŋdün sınarkı dartiraštre bašlap m(a)haračlar

21.(d) 'WYLKWL'NČSYZ 'WZ 'WQWR-YN 'WRN'DYLTY-L'R ∴
ülgülänčsiz uz ugurın ornatıltılar

(Fortsetzung von Strophe IV)

(a) die stets die Lebewesen-Kinder Rettenden, (b) und(?) die Reliquien ... des *Rūpa-* und *Dharmakāya*, (c) die *Mahārājas*, voran Dhṛtarāṣṭra im Osten, (d) [diese alle] wurden in unermeßlich meisterhafter Weise [im *Stūpa*] plaziert.

VI.

(Zeile 5)

22.(a) PW/Q'N VRQ'R-YN 'SDWP Č'YDY 'YDTWRM'K YWL-YNT' :
bu[r]han v(i)rharın ästup čaydi ettürmäk yolınta

23.(b) PWRQ'N KWYRK-YN 'WRN'DM'Q-LY //////////////// T' :
burhan körkin ornatmaklı ... [kudagar sudur]ta

24,(c) PWRQ'N T'DYQ-Y S'TD'RM-'-PWND'RYK-T/////////// :
burhan tatıgı(?) satdarm-a-pundarikt[a] .....

25.(d) ////////Y 'WRY-Q' NWML'MYŠ K'RM'-VYP'K-T' ∴
..... urıka(?) nomlamıš karma-vibagta

(a) Über das Bauen-Lassen eines *Stūpa-Caityas* mit einem Kloster(?) des Buddha (b) und [über] das Aufstellen-Lassen einer Buddha-Statue ... [hat Buddha] im *Kūṭāgāra-Sūtra*(?) (c) und im *Saddharmapuṇḍarīka*, das den Duft von Buddhas [Lehre ausströmt](?) (d) sowie im *Karmavibhāga*, das dem ... -Jüngling(?) gepredigt wurde, [folgendermaßen gesagt]:

(Fortsetzung in Strophe VII)

VII.

26.(a) ''NČWL'YW K'LMYŠ-NYNK 'SDWP-YN Č'YDY 'WRWN-WQ :
ančulayu kälmišniŋ ästupın čaydi oronug

(Zeile 6)

27.(b) ///////Č' 'YDYP YM' ''RP'-Č' KWYRK-WK :
[alımla]ča etip ymä arpača körküg

28.(c) ''P'M PYRWK 'WRN'DS'R-L'R ''LQYNČSYZ T//////Y :
apam birök ornatsarlar alkınčsız t[üšlär]i

29.(d) ''DYRTLQ PWLWR TYP PWRQ'N P'QŠY NWML'MYŠ 'RWR ∴
adırtl(ı)g bolur tep burhan pahšı nomlamıš ärür

(a) „Wenn man einen *Stūpa* des *Tathāgata*, einen *Caitya*-Platz, (b) in der Größe eines Apfels baut und eine Figur in der Größe eines Gerstenkorns (c) [darin] aufstellt, [dann] (d) hat man sicher (c) unerschöpfliche Frucht", (d) hat Buddha, der Lehrer, gepredigt.

VIII.

30.(a) //////// YYRTYNČW-L'R-YK TWLQWRWP 'RDYNY-YN :
[üč miŋ] yertinčülärig tolgurup ärdiniin

31.(b) 'WYRKWT QWTLQ TYNLQ-L'R-Q' PYRMYŠ PWY'N-TYN :
ürgüt kutl(u)g tınl(ı)glarka <pošı> bermiš buyantın

(Zeile 7)

32.(c) ///////DYNY-L'R-NYNK T'Y'QY PWLMYŠ Č'YDY 'WYRDM'K-TYN :
[üč är]dinilärniŋ tayakı bolmıš čaydi örtmäktin

33.(d) 'WYNMYŠ PLKWRMYŠ PWY'N YYK'DWR TYP //////// 'RWR ∴
ünmiš b(ä)lgürmiš buyan yegädür tep [nomlamıš] ärür

(d) „Das *Puṇya*, das entsteht (Wh) (c) durch das Errichten eines *Caityas*, das die Basis der 3 Kleinodien ist, (d) ist besser (b) als das *Puṇya*, [das entsteht], (a) wenn man die 3000 Welten mit Juwelen anfüllt (b) und [sie] lange Zeit den *Āryas* als Almosen spendet", (d) hat er gepredigt.

IX.

34.(a) PYRWK TYNLQ-L'R YYTY 'RDYNYN P'QYR-YN TWČ-YN :
birök tınl(ı)glar yeti ärdinin bakırın tučın

35.(b) //////// T'M//-YN QWM-YN Č'YDY-NYNK PWD-YN :
[birinčin] (?) täm[ir]in kumın čaydınıŋ bodın

36.(c) PYLYP YM' PYLM'DYN 'YDS'R MWNWNK YYK TWYŠ-YN :
bilip ymä bilmädin etsär munuŋ yeg tüšin

(Zeile 8)

37.(d) ////////'M PWRQ'N QWT-YN PWLM'Q-Y PWLWR ∴
[bir yint]äm burhan kutın bulmakı bolur

(a) Wenn Lebewesen mit den 7 Kleinodien, mit Kupfer, mit Bronze, (b) mit Messing(?), mit Eisen, mit Sand die Miniatur eines *Caityas* (c) bauen, indem sie [die gute Frucht dieses Werkes] kennen [oder auch] nicht kennen, (d) [dann] kommt es durch dessen gute Frucht doch zur Erlangung der Buddha-Würde.

X.

38.(a) 'DKW "D-LYQ 'DKW Č'VLWQ 'YNČKW ////////////// :
ädgü atlıg ädgü čavlug enčgü[lüg] .....

39.(b) 'DKW S'QYNČ-LYQ TYNL'NKWRM'Q-LYQ 'WSWN 'WYZ Y'Š-LYQ :
ädgü sakınčlıg tınlaŋurmaklıg uzun öz yašlıg

40.(c) ////////// KWYS'NČYK YYK 'WRDW Q'RŠY-LYQ :
[ädgü] .... küsänčig yeg ordo karšılıg

41.(d) 'D-Y T'V'R-Y TYRYN-Y QWVR'Q-Y 'WYKWŠ KYNK "LQY/ ∴
ädi tavarı terini kuvragı üküš keŋ alkı[g]

(XI d) Man wird von hier aus (d.h. nach dieser Existenz) ein *Cakravartī-rāja*, der bis ans Meer herrscht(?), (X a) mit gutem Namen und gutem Ruf, mit Zufriedenheit ..., (b) mit guten Absichten, mit Beredsamkeit, mit langem Leben (Wh), (c) mit gutem ... erstrebenswertem, bestem Palast (Wh), (c) dessen Habe (Wh) und Gefolge (Wh) zahl- und umfangreich (Wh) [sind],

(Fortsetzung in Strophe XI)

XI.

(Zeile 9)

42.(a) //////////Y-SY Y'NK'-SY "T-Y KWYP'DMYŠ YYLQY-LYQ :
[tarıgı] ısı yaŋası atı köpädmiš yılkılıg

43.(b) T'PR'QW T'K "LTWN 'WYNKLW//////////////// 'WQWL-LWQ :
taplagu(?) täg altun öŋlü[g kırtıšlıg miŋ] ogullug

44.(c) T'NKL'NČYQ MWNK'DYNČYQ KWYRKLWK M'NKYZLYK 'DKW 'YYŠ-LYK:
taŋlančıg muŋadınčıg körklüg mäŋizlig ädgü ešlig

45.(d) T'L//////////ND//Y Č'KYR'V'RT Q'N YM' MWNDYRTYN PWLWR ∴
tal[oykatägi ärksi]nd[äč]i čakiravart han ymä mundırtın bolur

(Fortsetzung von Strophe X)

(a) dessen Korn (Wh), Elefanten und Pferde reichlich vorhanden sind, ausgestattet mit Vieh, (b) mit goldfarbenem Gesicht, wie es ihm gefällt(?), mit tausend Söhnen, (c) mit wunderbarer (Wh), schöner (Wh) und guter Gemahlin.

XII.

46.(a) "RTWQ Y'N' TNKRY-L'R-T' TWQWP PLKWRWP :
artok yenä t(ä)ŋrilärtä tugup b(ä)lgürüp

(Zeile 10)

47.(b) //D/N YM' PWDY KWNKWL-WK 'WYRYDM'K QYLYP :
[a]d[ı]n ymä bodi köŋülüg öritmäk kılıp

48.(c) "RT'M'Q-SYZ VŠYR-LYQ 'T'WYZ-WK ///////WP :
artamaksız v(a)žırlıg ät'özüg .....[bul]up

49.(d) 'MRYLMYŠ NYRV'N-LYQ QWT-WQ YYNT'M PWLM'Q-Y PWLWR ∴
amrılmıš nirvanlıg kutug yintäm bulmakı bolur

(a) Ja mehr noch, nachdem man bei den Göttern wiedergeboren worden ist und erschienen ist, (b) [dann] weiterhin(?) wird man die *Bodhi*-Gesinnung entstehen lassen, (c) den unverderblichen *Vajra*-Körper ... erlangen, (d) und ohne Ausnahme (?) kommt es zur Erlangung des Heils des ruhigen *Nirvāṇa*.

XIII.

50.(a) SWYPYRD//////DYP VRQ'R 'SDWP-WQ YWL' T'MDWRMYŠ :
süpirt[ip arı]tıp v(i)rhar ästupug yula tamdurmıš

51.(b) SWYZWLWP ''Y' Q'VŠWRWP YWKWNWP TWYTSWK TWYDWSMYŠ :
süzülüp aya kavšurup yükünüp tütsüg tütüzmiš

(Zeile 11)

52.(c) SWYKWK PS'K QWNKR'QW Č'NK TWN K'DYM 'WYDWNMYŠ :
söküp (lies so?) psak koŋragu čaŋ ton kädim ötünmiš

53.(d) SWQ'NČYQ 'WN'R TWYRLWK TWYŠ-YN /////////LWR
sokančıg onar törlüg tüšin ... [bu]lur

(d) Man erlangt eine liebliche zehnfältige Frucht, (a) wenn man ein *Vihāra-Stūpa* fegen läßt und reinigt und Fackeln anzündet, (b) wenn man sich läutert, die Hände zusammenlegt und mit Verehrung Räucherwerk verbrennt, (c) wenn man niederkniet(?) und Girlanden, Glocken (Wh) und Gewänder (Wh) darbringt.

XIV.

54.(a) ''ŠNW PWRQ'N-L'R-NYNK TWQWM TWTMYŠ 'SDWP-YN S'PYP :
ašnu burhanlarnıŋ tugum tutmıš ästupın sapıp

55.(b) ''ZWN //// S'YW ''LTWN Y'NK'-LYQ 'WL KYŠY PWLWP :
ažun [ažun] sayu altun yaŋalıg ol kiši bolup

56.(c) ''D'Q-T' N'K'P'LY ''TLQ PWRWP PWLQ'N-Q' TWŠWP :
adakta nagapale atl(ı)g bolup(!) burhanka(!) tušup

(Zeile 12)

57.(d) 'RQ'NT QWTYN T'NWQL'DY S'NS'R-TYN 'WSWP ∴
arhant kutın tanukladı sansartın ozup

(a) Weil jemand den *Stūpa* repariert hatte, wo die früheren Buddhas geboren worden sind, (b) [deshalb] wurde diese Person in jeder Existenz mit goldenen Elefanten ausgestattet, (c) traf am Ende als Nāgapāla den Buddha, (d) entkam aus dem *Saṃsāra* und erlangte die *Arhat*-Würde.

XV.

58.(a) 'WYNKR' 'WYD-T' ''ŠWKY ''T/////////////LWP :
öŋrä üdtä ašoke at[l(ı)g elig han bo]lup

59.(b) 'WDWST'ČY PWRQ'N P'QŠY-NYNK Š'RYR-YN YYQYP :
uduztači burhan pahšımŋ šarırın yıgıp

60.(c) 'WLWŠ //// S'YW 'SDWP 'WYKWŠ 'YDTWRWP :
uluš[lar] sayu ästup üküš ettürüp

61.(d) 'WDMYŠ-NYNK Š'ZYN-YN YYRTYNČW-T' YRWDY KYNKWRDY ∴
utmıšnıŋ šazının yertinčütä y(a)rut(t)ı keŋürt(t)i

(a) In früherer Zeit lebte der König (Wh) namens Aśoka, (b) er sammelte die Reliquien des Lehrers Buddha, des Führers, (c) ließ in allen Ländern viele *Stūpas* bauen (d) und machte die Disziplin des Siegreichen in der Welt glänzend und weitverbreitet.

Westseite

(Zeile 13)

62. /////V'SDY S//D'M :
[oom su]vasti s[it]dam

XVI.

63.(a) 'WD'Y T'KR/KY PYLK' ''TLQ ///// Q'N PWLWP < : >
uday tägr[ä]ki bilgä atl(ı)g [kagan] han bolup(?)

64.(b) 'w//////////////////////////////////////
u[luš](?) .....

65.(c) ///QWR'Q S'KYZ 'WN Y'Š'YWR TYP VYY'KYRYT-LYQ :
[od]gurak säkiz on yašayur tep viyakirithg

66.(d) 'WŠ/YR-Y PYLYKLYK 'WLWQ SWW-LWK S'Č'N Q'NYMZ ∴
uš[n]ırı biliglig ulug süülüg säčän hanım(ı)z

Oṃ svasti siddham. (d) Unser Kaiser Säčän mit großer Majestät, dessen *Uṣṇīṣa* die Weisheit ist, (c) der die Prophezeiung [erhalten] hat: (a) „Er [wird um den [Berg] Udaya herum der Kaiser namens „Bilgä", (b) [schmückt] das Land(?) [mit vielen *Stūpas*] (c) und wird bestimmt 80 Jahre leben";

(Fortsetzung in Strophe XVII)

XVII.

67.(a) T'LWY T'K P/////////////////////////////////
taloy täg b[odun bokun] .....

(Zeile 14)

68.(b) //

69.(c) //

70.(d) //////////////////////// PWY'N //////////-YND' 'WRN'DY ∴

..... buyan .....-ında ornat(t)ı

(Fortsetzung von Strophe XVI)

[um] das Volk (Wh) (?), [zahlreich] wie [das Wasser] des Meeres, [zum Frieden zu bringen], (b) ... (c) ... (d) hat [dieser Kaiser] ... in ... eingesetzt.

XVIII.

71.(a) ''NT'Q //SWQ-LWQ 'WLWQ 'YDWQ 'WYNKR'KY-L'R-NYNK :

antag [o]suglug ulug ıdok öŋräkilärniŋ

72.(b) ''NY T'K 'WSWQ-LWQ S////////////////////////

anı täg osuglug s[okančıg] .....

(Zeile 15)

73.(c) //////////////////////////// PWDYSTV Q'NYMZ :

..... bodis(a)t(a)v hanım(ı)z

74.(d) ''DYNČYQ 'Y/WQ //////////////////////////// ∴

adınčıg ı[d]ok .....

(b) Die derartigen feinen [Werke] ... (a) von solchen großen, heiligen Vorfahren (c) [in dieser Inschrift erwähnend], hat ... der *Bodhisattva*, unser Kaiser, (d) [diesen] herrlichen, heiligen [*Stūpa* bauen lassen].

XIX.

75.(a) /////L'R ''SYQ-LYQ-YNK' PW MWND'Q PWY'N-LYQ :

[adın]lar asıglıgıŋa bo muntag buyanlıg

76.(b) ''TRWQ //D// YYK 'WYSTWNKY Č'YDYQ TWRQWRWP :

adrok [ı]d[ok] yeg üstünki čaytig turgurup

77.(c) ''Y'Q-Q' T'KYMLYK ////////////////////////

ayagka tägimlig .....

(Zeile 16)

78.(d) ''RYQ ''Š'Y-LYQ L'M' QWTYNK' R'PN'Z QYLTWRTY ∴

arıg ašaylıg lama kutıŋa rabnaz kılturtı

(a) Indem [der Kaiser] zum Nutzen für andere diesen so *puŋya*-bringenden (b) vorzüglichen, allerhöchsten *Caitya* errichten ließ, (c) hat er die Eminenz des ehrwürdigen [Ānandadhvaja-Śrī], (d) des ... *Lamas* von reinem *Āśaya*, [dieses Bauwerk] weihen lassen.

XX.

79.(a) 'WYNKYSYK YYK 'WYSTWNKY PW PWY'N KWYČ-YN// :
öŋisig yeg üstünki bo buyan küčin[tä]

80.(b) //////NWNK 'WMWQ-Y : Q'Q'N SWW-SY PWDYSTV 'YDYMZ :
[üküš]nüŋ umugı kagan süüsi bodis(a)t(a)v edim(i)z

81.(c) ////WN SWYZL'LMYŠ TWYŠ 'WTLY-L'RYQ TWYK'L T'KYNYP <:>
..... sözlälmiš tüš utlarıg tükäl täginip

82.(d) 'WYSWKSYZYN 'WYS////////////////////////////////
üzüksizin üs[tälzün asılzun] .....

(a) Durch dieses vorzügliche(?), allerhöchste *Puṇya* (b) möge die Zuflucht der Massen, die Majestät des Kaisers, unser *Bodhisattva*-Herr, (c) die [oben] erwähnten Tatenfrüchte (Wh) vollständig erlangen, (d) und [sein Glück] möge ständig zunehmen (Wh)!

XXI.

(Zeile 17)

83.(a) T'PR'NČSYZYN T'Q-L'R Q'N-Y SWMYR T'Q N'D'K :
täpränčsizin taglar hanı sumer tag nätäg

84.(b) T'PYTSYZYN ''LTWN-RWQ Y'QYZ Y/////////YP PK T/////
täpitsizin altunlug yagız y[erig bas]ıp b(ä)k t[utsar]

85.(c) ///////// 'RKLYK-Y ''LTWN ''D'Q-YN PWYDWN YYRTYNČWK :
..... ärkligi altun adakın bütün yertinčüg

86.(d) T'PYP P'SYP 'WYRWK-YN TWRQ'RW M'NKYL'YW TWRZWN ∴
täpip basıp ürügin turkaru mäŋiläyü turzun

(a) Wie der Berg-König, der Berg Sumeru, ohne sich zu bewegen, (b) [wie er] ohne Bewegung die goldene Erde (Wh) unterjocht und fest hält, (c) so möge der Herrscher, der .... seinen goldenen Fuß aufsetzen und die ganze Welt (d) unterjochen und lange Zeit (Wh) im Glück verweilen!

XXII.

87.(a) Y'L'NKWZ KWYN-T/////////////////////////////////
yalaŋuz künt[ä tört diviplarıg tägzinü yorıp]

(Zeile 18)

88.(b) Y'LYN'YW TWRWR YRWQ-LWQ KWYČY PYRT'M 'WYKWŠ-LWK <:>
yalınayu turur y(a)roklug küči birtäm üküšlüg

89.(c) Y'P'-NYNK YWL'-SY KWYN T/////K NWM Š'ZYN <:>
yapanıŋ yulası kün t[(ä)ŋri tä]g nom šazın

90.(d) //////LM'Q-SYZYN YYRTYNČW-T' Y'LDRYYW Y'ŠWZWN ∴
[yaŋı]lmaksızın (?) yertinčütä yaltrıyu yašuzun

(c) Die Lehre und Disziplin, wie eine Sonne, die die Fackel für alle ist, (b) mit ihrer einmalig(?) großen Strahlungs-Kraft, (a) die an einem einzigen Tag flammend die vier Kontinente umwandert, (d) [diese Lehre und Disziplin] möge unerschütterlich(?) in der Welt strahlend glänzen!

XXIII.

91.(a) 'LQW TYNLQ-L'R-Q' 'SYQ-LYQ TW//////WT-LWQ-R'R :
alku tınl(ı)glarka asıglıg tu[sulug k]utluglar

92.(b) 'RYQ 'ČWQ ////////////////////////////////
arıg ačok [küz üdtäki tolu tägirmi ay t(ä)ŋrilär]

(Zeile 19)

93.(c) /////TSYZ T'NK TWYZ YRWQ-Y 'WYZ' TYNLQ 'WQL'N-YN <:>
[adır]tsız täŋ tüz y(a)rokı üzä tınl(ı)g oglanın

94.(d) 'SYR'YW 'YK'L'YW 'WSWN /////////// TYNZWN-L'R ∴
asırayu ikäläyü uzun ... [mäŋitä] tınzunlar

(a) Die *Aryas*, die allen Wesen Nutzen (Wh) [bringen], (b) die reinen, unbedeckten Vollmonde in der Herbstzeit, (d) sollen sich lange Zeit .... im Glück erquicken, und Nutzen bringen (c) den Lebewesen-Kindern durch ihren unterschiedslosen, gleichmäßigen (Wh) Glanz.

XXIV.

95.(a) 'WYKWŠ-NWNK 'YDYZY Q'Q'N Q'N SWW-SY-NYNK :
üküšnüŋ edisi kagan han süüsiniŋ

96.(b) 'WYK////////////////D//Y-L'RY TWYPW TYDYM-Y :
ük[üš ärdämlig üč är]d[in]iläri töpö tidimi

97.(c) 'WYLKWSWZ 'WYKWŠ 'TYŠDYT-YQ ///////////
ülgüsüz üküš adištitıg [kılıp] .....

(Zeile 20)

98.(d) 'WYSWKSWZ 'LQW YYRTYNČW-T' M'NKYK Y'R'DZWN ∴
üzüksüz alku yertinčütä mäŋig yaratzun

(b) Das Kopf-Diadem der großen Tugend (a) des Herrn von allen, der Majestät des Kaisers, (b) [das Kopf-Diadem] der „Drei Kleinodien", (c) möge unmeßbar viel *Adhiṣṭhita* bereiten ... (d) und endlos in aller Welt Glück schaffen!

XXV.

99.(a) Y'P'-NYNK KWYS'MYŠ //////////////////// T'Y'Q-Y :
yapanıŋ küsämiš [küsüšiniŋ yalaŋuz] tayakı

100.(b) YRWMYŠ PY'N-LYQ : Q'NQ'N SWW-SY K'LP'VYRYKŠ SWYKWT-NWNK :
y(a)rumıš byanlıg kagan süüsi kalpavırıkš sögütnüŋ

101.(c) /////Q'Q Č'Č'K TWYŠ YYMYŠ-LYK ''LTWN 'WRWQ-L'RY :
[yapır]gak čačak tüš yemišlig altun urugları

102.(d) Y'DYLYP KWYK'TLYP 'WYR 'WYDWN //////////////
yadılıp kökädlip ür üdün ..... [turzun]

(c) Die goldenen Sprößlinge — die Blätter, Blüten und Früchte (Wh) — (b) der erleuchteten, *puŋya*-reichen Majestät des Kaisers — des *Kalpa*-Baumes —, (a) alleinige Erfüllung der ersehnten Wünsche von allen, (d) mögen sich ausbreiten, zum Himmel reichen(?) und lange Zeit ... fortbestehen!

XXVI.

(Zeile 21)

103.(a) ////WN 'YDYK-K' N'D'K ''L N'L Y'R'ŠWR 'RS'R :
[alt]un edigkä nätäg al nal yarašur ärsär

104.(b) ''LQW-NWNK 'YDYZY ////////////////////////////
alkunuŋ edisi .....

105.(c) ////W 'WYDT' 'DKW NWMLWQ M'NKY M'NKYL'P :
[alk]u üdtä ädgü nomlug mäŋi mäŋiläp

106.(d) /////W-LWQ-YN 'WSWN 'WYDWN ///LM'QY PWLZWN ∴
[apam]ulukın uzun üdün [ka]lmakı bolzun

(a) Wie zum Goldschmuck der rote Rubin paßt, (b) [so] der Herr von allen [zu der Kaiserin] ... (c) mögen [sie] zu allen Zeiten das Glück des guten *Dharmas* genießen (d) und ewig und lange Zeit bestehen.

XXVII.

107.(a) ''LQW TWYMK' TYNLQ-R'R-NYNK ////////////////
alku tümkä(?) tınl(ı)glarnıŋ .....

(Zeile 22)

108.(b) ''RYQ KWNKWL-WK ''Š'Y-YY ''RYQ PYLK' PYLYKLYK :
arıg kŏŋül(l)üg ašayyı arıg bilgä biliglig

109.(c) ''QYR PWY'N-LYQ T/////////////////////////////
agır buyanlıg .....

110.(d) ////////YZYN MYNK KWYZ 'WYDT' KWYSM'KY PWLZWN
[alkınmaks]ızın miŋ küz üdtä küz(ä)mäki bolzun

(a) Von allen törichten(?) Lebewesen ... (b) der reinherzige, dessen *Āśaya* rein [ist], der weise, (c) *puṇya*-schwere ... (d) möge, ohne zu schwinden, tausend Herbste dauern!

XXVIII.

111.(a) Y//////T'KY ///L// P'K'D-L'R KWNKL-Y TWYSWKWP :
y[ertinčü]täki(?)...-l[ar] bägätlär köŋli tüzüküp
112.(b) YYYL Y'QMWR 'Y T'RYQ YM' 'WDYNČ//////////
yel yagmur ı tarıg ymä üdinč[ä] ////////////////

(Zeile 23)

113.(c) Y///YNČW-T' Y'QY Y'VL'Q 'YK KYK'N-L'R PWQWP :
y[ert]inčütä yagı yavlak ig kigänlär bogup
114.(d) YYŠD'M TWTČY "LQW //////////////////////
yešdäm tutčı alku [tınl(ı)g oglanları] .....

(a) Das Herz der Begs und ... in der Welt(?) [möge] loyal werden, (b) Regen und Wind und die Vegetation (Wh) [mögen] zur[richtigen] Zeit [erscheinen], (c) die Feinde (Wh) und Krankheiten (Wh) in der Welt [mögen] vergehen(?) und (d) alle Lebewesen-Kinder [mögen] gemeinsam(?) immer [im Glück sein]!

XXIX.

115.(a) /////////"YYP 'YNČKWLWK/////////////////////
..... ayıp(?) enčgülüg(?) .....
116.(b) //////// TWTWSMYŠ 'YŠ-YN 'WČWQDWRT'ČY : :
..... tutuzmıš išin učukdurtačı
117.(c) KWY ŠY N'MK' SYNKKY L'M-NYNK 'WLWQ //////
gwišı namka seŋke lamnıŋ ulug [tetsesi] .....

(Zeile 24)

118.(d) KWYNY 'YŠ-LYK 'YRYNČYN TWRČY ////////////
köni išlig irinčen torče[nıŋ] .....

(XXX d) Alle guten Angelegenheiten (XXIX d) des rechtschaffenen Rinchen Rdorje, (a) der die [vom] friedlichen(?) .... (b) befohlenen Arbeiten zuende gebracht hat (c) und der der Hauptschüler(?) des obersten Geistlichen Nan-chia Hsing-chi Lama [ist],

(Fortsetzung in Strophe XXX)

XXX.

119.(a) ////////Z' Q'D'Q'////////////////////////////////
[yapıg ü]zä kadaka[lakčı] .....
120.(b) //
121.(c) //////////PYNY T'YKYNK P'L'ŠYRY TYDYM-NYNK :
..... taykiŋ balaširi tidemniŋ
122.(d) Y'P' 'DKWLWK 'YŠ-L'RY ////////////////////////
yapa ädgülüg išläri .....

(Fortsetzung von Strophe XXIX)

(d)[und alle guten Angelegenheiten] (c) des Direktors Balaśrī T'i-tien, (a) der den Bau(?) beaufsichtigt hat ... (b) ... (d) [mögen gedeihen]!

XXXI.

(Zeile 25)

123.(a) Y'ZYN KWYZYN PW Q'PYQ-Č' YWRYD'ČY-L'R : :
yazın küzin(?) bo kapıgča(?) yorıdačılar
124.(b) Y'P' Q'M'Q 'DKWL////////////////////////
yapa kamag ädgül[üg] .....
125.(c) ////////////////////K'Y YYŠ /////////
126.(d) ////////////////////////////Y QWT-WQ PWLZWN-L'R ∴
..... kutug bulzunlar

(a) Diejenigen, die am Jahresanfang und im Herbst durch dieses Tor ziehen, (b) alle (Wh) guten ... (c) ... (d) mögen ... das Heil erlangen!

[Kolophon]

(Zeile 26)

127. ////////// T'YQW PWTSTV SYL'TQ'Y Y'R'TW T'KYNDYM : ∴
..... ? ... bod(i)s(a)t(a)v ... ? ... yaratu tägindim
128. ČY ČYNV'////////////////// D'RM'SYNY KŠY 'YNVR'ZYRY
? ...?..... Dharmasena k(ä)ši ... ? ...
129. Š'LY 'N'TK'K-Č' TWYRK-Č' PYTYYW T'KYNDYMZ
šali änätkäkča türkčä bitiyü(?) tägindim(i)z

(Z. 127) Ich, der ... *Bodhisattva*(?) ... habe ergebenst [diese Verse] geschaffen. (Z. 128) ... der Meister Dharmasena ... (Z. 129) und der ... Šali, wir haben [diese Inschrift] ergebenst auf Sanskrit und auf Türkisch geschrieben.

VI. Kommentar

Z. 1 Die Lesung von FUJIEDA (*namo bodist[v qot]dı[m]*) ist hier sehr unsicher, wie er selbst schreibt[33]. Nach seiner Meinung hat hier die gleiche Formel gestanden wie in Z. 62, was aber kaum zutreffen kann.

Z. 4 **üzlünčüsüz ... m(ä)nlig:** Diese vier Attribute, gelegentlich als "the four pāramitās of knowledge" bezeichnet[34], hat der *Dharmakāya* auch in *Suv*[35]. Dieser Vers ist im Atü. offenbar klarer als der mo. *Pāda* I c, den POPPE[36] nicht ganz zutreffend übersetzt: "called the true, pure, blissful and eternal Ego". *bi* "Ego" ist jedoch nicht als Nukleus zu betrachten, der von *ünen* usw. näher bestimmt wird, sondern es handelt sich um eine Reihung von gleichberechtigten Gliedern, wie bereits NISHIDA[37] richtig erkannt hat.

Z. 4 **adrok:** Für die Entsprechung atü. *adrok* = skr. *guṇa* vergleiche man das *Prajñāpāramitā-stotra* in *ETŞ* (S. 156 Z. 10), wo die Skr.-Version skr. *guṇa* hat.

Z. 5 **ürgüt:** Dieses Wort, für das mehrere Belege existieren[38], hat sich bisher der etymologischen Deutung entzogen. Es gehört offenbar zu *ür* „Zeit, lange Zeit", das wir auch in der Junktur *ürüg uzatı* „die Zeit lang machend" wiedergefunden hatten[39]. Wir möchten jetzt einen Schritt weitergehen und *ürüg* auch in anderen Verbindungen[40] als Akk., und zwar als erstarrten Akk., von *ür* betrachten. Von erstarrten Kasus-Formen sind natürlich Weiterbildungen möglich[41], und wir denken deshalb hier zweifelnd an eine Weiterbildung mit dem Suff. *+t*, das ja in spätuigurischer Zeit gar nicht so selten ist[42]: **ür+üg+üt*.

Z. 7 **buyanlıg ... yivig:** Für diesen Terminus technicus vergleiche man jetzt das uig. *Totenbuch*, Anm. zu Z. 18. Ein weiterer Beleg in *HtPar* 8_{24}, wo deutlich *yiväg* geschrieben ist[43].

[33] *CYK* 273 Anm. 1.

[34] SH 349a.

[35] *Suv* 69_{2-5}; dieser Beleg ist leider etwas zerstört, läßt sich aber nach unserer Stelle ergänzen.

[36] POPPE 61.

[37] *CYK* 254, vgl. auch ibid. 255 Anm. 7.

[38] Vgl. *BT III* Z. 172 Anm. und LIGETI*Mérite* 236.

[39] Vgl. CAJ 24 (1980), S. 147. Auf jeden Fall ist *ürüg* (gegen CLAUSON 222b) von *örüg* „Ruhe" zu trennen.

[40] Vgl. *Suv* 517_3 (*ürüg ürgüt*) usw.

[41] Vgl. W. BANG: *Zu den türkischen Zeitbestimmungen*. In: Túrán 1918, S. 91ff.

[42] Bisher allerdings nur in Verbindung mit Rangbezeichnungen belegt, wie in Z. 111 unseres Textes.

[43] CLAUSON (875b) scheint die Lesung *yiväg* zu bezweifeln, aber auch der Beleg aus *Türkische Turfan-Texte V* (Aus: SPAW. Phil.-hist.Kl.1931,14, 323—356), Z.B 103, kann *yivig* oder *yiväg* gelesen werden, wie ein Blick auf das Original zeigt. Zur Sache selbst vgl. jetzt *Totenbuch* Anm. zu Z. 18.

Z. 10 **üč ıaglı ... yol(l)ı:** Wir vermuten in der Graphie *YWL Y* eine defektive Schreibung für *yollı*, weil ein Possessiv-Suff. am Wort *yol* ohne Bezug wäre. Der tib. Text, *Pāda* VII c, hat an dieser Stelle *theg paḫi rim*, von NAGAO übersetzt mit: *(san)jō no shidai* „Reihenfolge der 3 Fahrzeuge"[44]. Der Verfasser der atü. Inschrift, der hier offenbar dem tib. Text folgt, hat tib. *rim* als *yorıgu yol* „zu begehender Weg, Methode" verstanden. Wir wagen nicht, die Frage zu beantworten, ob das vielleicht die richtigere Interpretation von tib. *rim* ist.

Z. 11 **üč kutrulmak kapıg:** Das „Tor der Erlösung" (*kutrulmak kapıg*) ist auch belegt in *HtPar* 154_{25}, wo die chin. Vorlage hat: 解脫門 *chieh t'o mên*. Als 三解脫門 *san chieh t'o mên* bezeichnet SH (69b, 76b) die Leere, die Formlosigkeit und die Inaktivität. In der tib. Version, *Pāda* VII c, ist *rnam thar sgo* „Erlösungs-Tor(e)" gleichgeordnet mit den „Zufluchten" und den „Fahrzeugen", während im Atü. die „3 Zufluchten" und die „3 Fahrzeuge" Subjekt sind, die „3 Erlösungs-Tore" aber Prädikat.

Z. 14 **sarva-vitñe:** Verschiedene Gruppen von Buddhas werden als die „Fünf Familien-Buddhas" oder „Fünf *Dhyāni*-Buddhas" bezeichnet (vgl. SH 119a)[45]. Damit ist die Argumentation von LEWICKI[46] hinfällig, wonach mo. *sarvaviti* der Akk. von *sarvavit* (< skr. *sarvavid* „Bezeichnung für die heilige Silbe *Oṃ*") wäre. Wir müssen vielmehr NISHIDA[47] Recht geben, der in den *Pādas* V a, b der mo. Version einen Hinweis auf die 5 Buddhas der 5 *Maṇḍalas* an der Decke des Torbogens von Chü-yung-kuan erblickt und *sarvaviti* als Eigennamen eines Buddhas deutet. NISHIDA folgt allerdings LEWICKI und POPPE, wenn er diesen Namen auf skr. *sarvavid* „allwissend" zurückführt. Nach der atü. Schreibung zu urteilen, müßte skr. **sarvavijña* „all-kundig, all-gelehrt" zugrundeliegen[48], ohne daß wir den Buddha dieses Namens identifizieren könnten.

Z. 16–17 **ontın sıŋarkılı ... burhanlarnıŋ:** Das Atü. bestätigt hier die Ansicht von NISHIDA[49], der meint, daß in *Pāda* V c der mo. Version

[44] *CYK* 234. Diese Übersetzung offenbar nach *Mvy* Nr. 1249, wo *theg paḫi rim* das Äquivalent von chin. 次第 *tz'ŭ ti* ist.

[45] Auch der chin. Text erwähnt 5 Buddhas, die wohl mit unseren fünf zu identifizieren sind (vgl. *CYK* 310, Anm. 13).

[46] LEWICKI 62, darnach auch POPPE (vgl. 106 Anm. 86), bei dem sich allerdings ein böser Fehler eingeschlichen hat („*sarvavid* renders the Sanskrit *sarvaviti*").

[47] *CYK* 258 Anm. 2.

[48] Zur Darstellung von skr. *-jñ-* im Atü. vgl. *UigWb* 12.

[49] *CYK* 258 Anm. 9.

nicht „the thousand Buddhas of the ten regions of the Bhadrakalpa"[50] zu übersetzen ist, sondern „[die Buddhas] der 10 Richtungen und die 1000 Buddhas des Bhadrakalpa". Die chin. Version *Pāda* IX c,d, unterstützt ebenfalls diese Interpretation.

Z. 18–21 **ürgüt ... ornatıltılar:** Der entsprechende *Śloka* VI der mo. Fassung ist bei Poppe[51] durchaus unklar, und auch Nishida[52] nennt seine eigene Interpretation nur „provisorisch" (*kari ni*). Der Sinn des atü. Textes scheint im großen und ganzen klar zu sein. Sicher ist, daß sich die Erwähnung der *Mahārājas* im atü. Text auf Reliefs am Torbogen von Chü-yung-kuan bezieht, was aus der mo. Version in Poppes Übersetzung nicht hervorgeht. Eher noch läßt sich die Übersetzung von Lewicki[53] mit dem Atü. vereinbaren.

Z. 20 **öŋdün:** Lies so gegen Ligeti[54], der *ondın* liest.

Z. 20 **dartiraštre:** Eine ähnliche Schreibung dieses Namens ist auch im *Ṭišastvustik* belegt (DRTYR'ŠTRY), wo das *-i-* in der Kompositionsfuge auch noch durch eine *Brāhmī*-Glosse (*Dhṛdiraṣṭhre*) gestützt wird[55].

Z. 21 **uz ugurın:** Auch *uzkıya ugurın*[56] und *uz ugurča*[57] sind in ähnlicher Funktion belegt, daneben auch attributives *uz ugurlug*[58].

Z. 23 **kudagar sudurta:** Der Lok. — nur soviel ist erhalten — deutet darauf hin, daß in der Lücke ein weiterer Locus classicus genannt war. Es muß sich um das *Kūṭāgāra-sūtra* handeln, das in *Śloka* VII—VIII zitiert wird[59].

Z. 25 **karma-vibagta:** *Karmavibhaṅga*, mit der Variante *Karmavibhāga*[60], ist der Titel verschiedener Werke über die „Klassifikation der Taten". Die Form *Karmavibhāga* dürfte unserem *karma-vibag*

[50] So bei Poppe 61.

[51] Poppe 61.

[52] *CYK* 259 Anm. 10.

[53] Lewicki 56, besonders Anm. 4.

[54] Ligeti*Mérite* 236.

[55] Vgl. W. Radloff: *Ṭišastvustik* ... St. Pétersbourg 1910. (Bibliotheca Buddhica. 12.), S. 21,135.

[56] Vgl. P. Zieme: *Ein uigurischer Erntesegen.* In: Altorientalische Forschungen 3 (1975), S. 113.

[57] Unpubliziertes *Avadāna*-Fragment der Staatsbibliothek Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Ms. Mainz 826 v. 11.

[58] *ETŞ* 150_{18}.

[59] Vgl. Ligeti*Mérite* 242.

[60] Vgl. Sylvain Lévi: *Mahākarmavibhaṅga (la grande classification des actes) et Karmavibhaṅgopadeśa (discussion sur le Mahākarmavibhaṅga).* Paris 1933. S. 3.

zugrunde liegen. FUJIEDA und LIGETI[61] lesen *karma vipak* (< skr. *karmavipāka*), das wir nicht übernehmen möchten. Das *Karmavibhaṅga* wurde dem Śuka Māṇava Taudeyaputra gepredigt, was in unserem Text nicht passen will.

Z. 27 **alımlača etip:** Diese Stelle ist zerstört, und so bleibt es unsicher, ob hier das Atü. dem Mo folgt, wie LIGETI[62] meint. FUJIEDAS[63] richtige Lesung *idip* (= *etip*) wird von LIGETI[64] zu *aṣḍup* verschlimmbessert.

Z. 31 **kutlug tınl(ı)glar:** Atü. *kutlug* ist die Wiedergabe von skr. *ārya*, und so ist auch im tib. Text, *Pāda* IX a, zu übersetzen, wie schon LIGETI[65] erkannt hat. Das gleiche trifft für den chin. Text zu, der in *Pāda* XIII a hat: 聖人 *shêng jên* „heiliger Mensch", ebenfalls Wiedergabe von skr. *ārya*, von FUJIEDA[66] zu unscharf mit jap. *hotoke* „Buddha" übersetzt.

Z. 31 **pošı:** LIGETI[67] zitiert schöne Belege für die Junktur *pošı ber-* und meint, metri causa sei hier *pošı* ausgelassen worden. Wir glauben an eine versehentliche Auslassung, eben weil sonst der Vers nur 13 Silben hätte.

Z. 32 **örtmäktin:** Wohl metri causa für *öritmäktin*. Dieselbe Orthographie auch in *BT III*, Z. 1105, ebenfalls in einem metrischen Text.

Z. 34 **yeti ärdinin ... tučın:** LIGETI[68] scheint das für eine Aufzählung von „neun kostbaren Objekten" zu halten. Das ist aber offenbar nicht der Fall, sondern die Aufzählung geht weiter bis zu *kumın* „mit Sand" in Z. 35.

Z. 35 **birinčin:** In der stark zerstörten chin. Version, *Pāda* XIII c, ist von den Metallen nur chin. 黃銅 *huang t'ung* „Messing" erhalten. Unsere Ergänzung ist natürlich sehr fragwürdig, da bisher im Atü. nicht belegt.

Z. 35 **kumın:** Dazu heißt es kommentierend in der etwas zerstörten chin. Version, *Pāda* XIV a,b: „Wenn ein Kind beim Spielen [ein *Caitya*] des *Nāyaka* (d.h. Buddhas) macht, [indem es] Erde [verwendet], trotzdem wird die Frucht (d.h. die Buddhaschaft) erreicht". Man vergleiche auch den Topos vom „Staub-Almosen" (atü. *toprak pošı*), das Kinder dem Buddha geben[69].

[61] *CYK* 274; LIGETI*Mérite* 241. Ein *Karmavipāka*, obwohl auch bei OTTO BÖHTLINGK: *Sanskrit-Wörterbuch in kürzerer Fassung*. St. Petersburg 1879—89, Bd. 2, S. 30, als „Titel eines Werkes" angeführt, läßt sich mit unseren Mitteln nicht nachweisen. Nach dem gesamten Kontext kommt an unserer Stelle nur das *Karmavibhaṅga* in Frage.

[62] LIGETI*Mérite* 246.

[63] *CYK* 274.

[64] LIGETI*Mérite* 250 Anm. 44.

[65] LIGETI*Mérite* 244—247.

[66] *CYK* 311.

[67] LIGETI*Mérite* 235f.

[68] LIGETI*Mérite* 242.

[69] Vgl. *HtPek* 12b 6—9.

Z. 35 **bodın:** FUJIEDA[70] liest hier *buda-ın*. Der überflüssige „Zahn" nach dem *D*, der im Abklatsch zu sehen ist, ist aber wohl der Abschluß des *D* in Endstellung, wie ein Vergleich mit Z. 41 (*'D-Y*) zeigt. Die hier vorliegende Bedeutung von *bod* findet sich auch in *Suv* 60_7: *körk mäŋiz öŋ bod b(ä)lgüsi* „die Merkmale von Aussehen (Wh), Farbe und Form". Die chin. Version, *Pāda* XIII d, hat an dieser Stelle: 像 *hsiang* „Abbild, Form (skr. *pratirūpa*)"[71].

Z. 36 **bilip ymä bilmädin:** Im Chin., *Pāda* XIII d, ist diese Stelle weniger klar: 隨心 *sui hsin* „folgend dem Herzen". FUJIEDA[72] bezieht das auf den folgenden Ausdruck, so daß *Pāda* XIII d des Chin. in jap. Übers. lautet: *misugata o tsukureba omoutōri ni [bukka o] jōju suru de arō* „wenn man eine [Buddha-]Figur herstellt, dann wird man nach Belieben [die Buddhaschaft] verwirklichen". Der atü. Text legt aber nahe, den Ausdruck 隨心 *sui hsin* auf das Vorangehende zu beziehen, so daß *Pāda* d der chin. Version zu übersetzen wäre: „wenn man zu seinem Vergnügen eine [Buddha-]Figur herstellt, [trotzdem] verwirklicht man voll [die Buddhaschaft]".

Z. 39 **tınlaŋurmaklıg:** alter Fehler für *tılaŋurmaklıg*.

Z. 40 **ädgü ... küsänčig:** Nach der chin. Fassung, *Pāda* XV c, sind das Attribute zu *ordo karšılıg*.

Z. 41 **terini kuvragı:** Entspricht im chin. Text, *Pāda* XV d: 僕從 *p'u ts'ung* „Schüler, Anhänger, Gefolge".

Z. 42 **köpädmiš:** FUJIEDA[73] hat hier ursprünglich richtig gelesen, später aber zu *küzädmiš* verschlimmbessert. Man vergleiche die Anm. 18 von FUJIEDA: „Das Wort kann man klar als *kübädmiš* lesen, aber weil in BANG, *Türkische Turfantexte* III, *yılyıγ kübätmiš* (sic) vorkommt, haben wir *b* als Fehler für *z* interpretiert."

Z. 44 **ädgü ešlig:** FUJIEDA[74] liest *ädgü išlig* und übersetzt: *yoki okanai aru* „von gutem Verhalten", obwohl er selbst in seiner Anmerkung 17 die 7 Kleinodien des *Cakravartin* aufzählt. Die chin. Version, *Pāda* XVI a, hat: 后妃 *hou fei*, in jap. Übersetzung *kisakitachi* „Königs-Frauen".

Z. 45 **taloykatägi ärksindäči:** Der *Cakravartin* unterwirft die Reiche der Welt bis an die Grenzen der 4 Meere.[75] Unsere Ergänzungen hat freilich keine Stütze durch die anderen Versionen.

[70] *CYK* 274.
[71] Vgl. SH 420a.
[72] *CYK* 311.
[73] *CYK* 275.
[74] ibid.
[75] Vgl. FRIEDRICH WELLER: *Buddhas letzte Wanderung*. In: Monumenta Serica 5 (1940), S. 148.

Z. 45 **mundırtın:** Für die Übersetzung („von hier") vgl. die Bedeutung von *andırtın* („von dort") im *Uigurischen Wörterbuch*. Der atü. Text ist hier möglicherweise etwas korrupt. Am nächsten steht ihm wohl die chin. Version, *Pāda* XVI c,d: 生生上妙天趣中爲王受樂尤殊勝 *shêng shêng shang miao t'ien ch'ü chung wei wang shou lo yu shu shêng* „sooft er wiedergeboren wird, [wird er] in den hohen, vorzüglichen Götterexistenzen [wiedergeboren], genießt als König [der Götter] Annehmlichkeiten, die die allervorzüglichsten sind"[76]. In der tib. Version, *Pāda* XI c,d, heißt es: „er wird bei den Göttern geboren und Götterkönig werden, und sooft er wiedergeboren wird, wird er derartige Annehmlichkeiten erhalten"[77].

Z. 47 **adın ymä:** Im chin. Text, *Pāda* XVII a, heißt es an dieser Stelle: 復 *fu* „wiederum, weiterhin, andrerseits". Man vergleiche auch *adınta* im *Uigurischen Wörterbuch*.

Z. 48 **v(a)žırlıg ät'özüg:** entspricht in der chin. Version (*Pāda* XVII a): 金剛體 *chin kang t'i* „Diamant-Körper" (vgl. SH 280 b, 282 b).

Z. 50 **süpirtip:** Es ist fraglich, ob NAGAO[78] den Locus classicus dieses *Śloka* richtig bestimmt hat, da dort alle die Einzelheiten fehlen, die hier erwähnt sind. Vielleicht liegt eine Klitterung aus verschiedenen Abschnitten des *Karmavibhaṅga* vor. Das „Ausfegen eines *Caitya*" wird z.B. in Kap. LXXX der von SYLVAIN LÉVI[79] publizierten tib. Version behandelt.

Z. 54 **ašnu burhanlarnıŋ ...ästupın:** *Śloka* XIV der atü. Version ist auch von CLEAVES[80] neu interpretiert worden. LIGETI[81] korrigiert CLEAVES an einigen Stellen zu Recht, geht aber sicher fehl, wenn er *tugum tutmıš* als Attribut von *burhanlarnıŋ* auffaßt. Einmal ist nicht einzusehen, warum der betreffende *Stūpa* nicht an der Stelle der Geburt von früheren Buddhas errichtet worden sein soll, zumal er ja das Wahrzeichen des Elefanten hatte. Zum anderen geht die dichterische Freiheit im Türkischen nicht so weit, daß Attribute von dieser Art nachgestellt werden können.

Z. 57 **tanukladı:** In solchen Kontexten dürfte *tanukla-* eine Lehnübersetzung von chin. 證 *chêng* „bezeugen" sein, auch im Sinne von „erfahren, wissen durch Erfahrung", im Gegensatz zu „wissen durch Lehre"[82].

[76] So sinngemäß auch FUJIEDA (*CYK* 312).
[77] Übersetzung nach NAGAO (*CYK* 236).
[78] Vgl. *CYK* 236 Anm. 31.
[79] Vgl. o. Anm. 60.
[80] CLEAVES 25ff.
[81] LIGETI*Mérite* 263ff., besonders 270.
[82] Vgl. SH 473b; vgl. auch LIGETI*Mérite* 273.

Z. 62 **oom suvasti sitdam:** Diese Formel auch zu Beginn des *Totenbuches* (Z. 1) und in verkürzter Form (*suvasti sidam*) in *ETŞ* 84_2.

Z. 63 **uday tägräki:** Zu den beiden bisherigen Deutungen von atü. *uday*, mo. *ut'ayi* (< skr. *udyāna* (Huth, Lewicki, Poppe)[83] oder < chin. *wu-t'ai* (Nishida, Fujieda)[84]) hier also eine dritte (< skr. *udaya*), die den Vorteil hat, durch Belege [85] gestützt zu sein. Trotzdem bleibt der Sinn des *Ślokas* unklar.

Z. 65f. **odgurak ... hanım(ı)z:** Diese beiden Verse werden auch von Ligeti[86] zitiert.

Z. 71 **öŋräkilärniŋ:** Das bezieht sich auf die in *Śloka* XIV-XVII erwähnten Personen (Nāgapāla, Aśoka, Sečen). Im mo. Text, *Pāda* XV a, werden sie als Bodhisattvas bezeichnet, im tib. Text, *Pāda* XVI a, als *skye bo dam pa* „vortreffliche Leute", was Nagao[87] unzutreffend kommentiert mit: *shobutsu shobosatsu* „alle Buddhas und Bodhisattvas".

Z. 77f. **ayagka tägimlig ... lama:** Man vergleiche zur Persönlichkeit dieses *Lama* die Bemerkungen von Nagao[88], wodurch Huths Identifizierung, die Poppe[89] übernimmt, überholt ist.

Z. 78 **arıg ašaylıg:** *ädgü ašaylıg* wird in *Maitr*[90] im Gegensatz zu *artamıš k(ä)rgäksiz [y]avaz ašayl(ı)g* gebraucht. Die türkische Übersetzung von *ašay* findet sich in einem *Prajñāpāramitā-Stotra*[91], wo *arıg köŋül* die Entsprechung von skr. *āśaya śuddha* „reine Absicht" ist. S. auch unten Kommentar zu Z. 108!

Z. 79 **öŋisig:** Weitere Belege für dieses Wort — offenbar nach dem Muster von *adınsıg* gebildet — finden sich in der uig. Hsüan-tsang-Biographie[92]. *Śloka* XX ist die einzige Strophe, deren Stabreim Fujieda nicht erkannt hat. Wir haben daher hier eine neue Verseinteilung vorgenommen. Vor *kagan* ist im Original etwas freier Raum mit einem Doppelpunkt, den Fujieda als Versabschluß gedeutet hat. Dieser ist wegen der Erwähnung des Kaisers eingefügt worden.

[83] Vgl. *CYK* 228,238 Anm. 40,262 Anm. 1 unten, 342; eine eingehende Kritik der Interpretation von Poppe (110 Anm. 111) findet sich auf S. 262 Anm. 1 unten.

[84] Vgl. SH 125b.

[85] *BTIII* 793; *Maitr II* 129r. 12, 143 v. 2.

[86] Ligeti*Doc* 5.

[87] *CYK* 238.

[88] *CYK* 239 Anm. 44.

[89] Poppe 112 Anm. 122; vgl. für eine Kritik von Huths Auffassung *CYK* 265 Anm. 2.

[90] *Maitr I* 59 v. (lies: r.) 16, 59 v. (lies: r.) 8.

[91] *ETŞ* 156_{18}; eine mehrsprachige Ausgabe dieses *Stotras* wird von D. Maue und K. Röhrborn vorbereitet.

[92] *HtPar* 17_{12}; *HtPek* 24a 11.

Z. 81 **sözlälmiš tüš utlılarıg ... asılzun:** Das bezieht sich auf die Vergeltungen, die oben in den Strophen VII—XV erwähnt sind. Unsere Lesungen in dieser Strophe sind den Lesungen von LIGETI[93] vorzuziehen.

Z. 83 **täpränčsiz:** Ein dev. Nomen zu *täprä-* „sich bewegen", gebildet wie *ävrilinčsiz* „ohne Umkehr" usw.

Z. 84 **täpitsizin:** Instrumental von *täpitsiz*, mit Schwund des *-r-* für *täpirtsiz* „ohne Bewegung", das in dieser vollen Form ebenfalls belegt ist[94]. BANG[95] konnte ja nachweisen, daß bei der Bildung von dev. Nomina auf *-t* gelegentlich ein verbstammauslautendes *-r-* verloren geht, wie in uig. *ölüt* < **ölürt* < **ölürüt* „Mord". Allerdings handelt es sich durchgehend um Bildungen von faktitiven Basen, während *täpirtsiz, täpitsiz* offenbar von einer intransitiven Basis (*täprä-* „sich bewegen") abgeleitet ist. *täpirtsiz* wäre dann eine metathetische Form für **täprätsiz*, das nicht belegt ist[96].

Z. 85 **yertinčü:** Hier im Sinne von „Menschheit" gebraucht, ähnlich wie skr. *loka*. Die tib. Version, *Pāda* XX b, hat an dieser Stelle: *dbaṅ ldan mthaḥ dag* „alle Mächtigen".

Z. 87 **yalaŋuz küntä:** Der defekte Vers XVIII a des tib. Textes ist sicher genauso zu verstehen wie unser *Pāda* XXII a. In der japanischen Übersetzung von NAGAO[97] sollte es daher statt *mainichi* „jeden Tag" besser heißen: *ichinichi de* „an einem Tag". Dasselbe besagt das mo. *üdürč'in* (*Pāda* XIX a), das POPPE[98] ("the whole day") und auch NISHIDA[99] (*ichinichijū* „den ganzen Tag") aber mißverstehen.

Z. 87 **tört diviplarıg tägzinü yorıp:** Man vergleiche für die Ergänzung die uig. Hsüan-tsang-Biographie[100]: *kün t(ä)ŋri nägü üčün čambudvip ulušug tägzinü yorır* „warum umkreist die Sonne das Land Jambudvīpa?"

Z. 89 **kün t(ä)ŋri täg:** Diese Ergänzung ist der von LIGETI[101] (*kün täg ädgü*) vorzuziehen, weil im Abklatsch vor *nom* deutlich ein *K* mit

[93] LIGETI*Doc* 5.

[94] *Suv* 166$_8$. In der chin. Vorlage steht für *täpirtsiz* chin. 無 動 *wu tung* „ohne Bewegung". Die von CLAUSON (486b) angenommene Bedeutung ("not ... stirring") war nur erraten.

[95] W. BANG: *Das negative Verbum der Türksprachen*. In: SPAW.Phil.-hist.Kl. 1923,17, S. 128.

[96] So vermutet schon CLAUSON 486b.

[97] *CYK* 239.

[98] POPPE 66,113 Anm. 130.

[99] *CYK* 266.

[100] A. v. GABAIN: *Die uigurische Übersetzung der Biographie Hüen-tsangs*. 1: Bruchstücke des 5. Kapitels. Berlin 1935. (Aus: SPAW.Phil.-hist.Kl. 1935, 7, S. 151—180.) S. 162f.

[101] LIGETI*Mérite* 239 Anm. 29.

abschließendem Aufstrich erkennbar ist, wie es in unserem Text einige Male vorkommt.[102]

Z. 90 **yaŋılmaksızın:** Im mo. Text, *Pāda* XIX d, liest NISHIDA[103] an dieser Stelle: *dodoraqsa·ar* „von [ihrem] Glänzen" (*akiraka ni natta koto ni yori*). Ähnlich hatte vor ihm schon LEWICKI[104] gelesen, während POPPE[105] dieses zerstörte Wort lieber ungelesen gelassen hat. Die Ergänzungen von LEWICKI und NISHIDA sind wahrscheinlich falsch, da die atü. Version deutlich ein negiertes Verbalnomen auf *-maksız* hat.

Z. 92 **tolu tägirmi ay t(ä)ŋrilär:** Für die Ergänzung vergleiche man auch *Suv* 215$_{15-16}$: *bulıtsız tüntäki tolu tägirmi arıg süzök ay t(ä)ŋri* „der reine (Wh) volle runde Mond in wolkenloser Nacht". Das Wirken der Bodhisattvas wird häufig mit Sonne oder Mond verglichen, wie z.B. in der chin. Hsüan-tsang-Biographie[106]: 弘慈利物雖類日月之無心 *hung tz'ŭ li wu sui lei jih yüeh chih wu hsin* „wenn [die Bodhisattvas] ihr Mitleid ausbreiten und den Wesen Nutzen bereiten, obgleich sie [dann] wie Sonne und Mond ohne Bewußtsein sind (d.h. wirken, ohne aktiv zu handeln)".

Z. 93 **adırtsız täŋ tüz y(a)rokı üzä:** Die mo. Version, *Pāda* XX c, hat als Entsprechung dazu: *seri·un gereliyer*, von POPPE[107] übersetzt mit: „by means of the cool brightness". Im Lichte des atü. Textes wäre auch eine interpretierende Wiedergabe von mo. *seri·un*, etwa „beruhigt, gleichmäßig" möglich[108].

Z. 94 **asırayu:** Im mo. Text, *Pāda* XX d, finden wir dafür: *t'usayi k'ürgen* „Nutzen bringend", und wir möchten deshalb atü. *asırayu* zu *asıg* „Nutzen, Hilfe (des Bodhisattvas für die Wesen)" stellen[109]. Ein früher Schwund des *-g-* in gewissen Lautstellungen (*asıra-* < **asıg+ra-*) ist ja im Atü. nicht unmöglich[110]. Das mo. *asara-*

[102] Vgl. Z. 79 (*öŋisig*), Z. 108 (*köŋül(l)lüg*), Z. 110 (*miŋ*) usw.

[103] *CYK* 266.

[104] LEWICKI 58.

[105] POPPE 113 Anm. 127. In der engl. Übersetzung (S. 66) wird diese Lücke allerdings nicht deutlich gemacht.

[106] *Taishō shinshū daizōkyō* Nr. 2053 S. 260 c Z. 6—7.

[107] POPPE 66.

[108] Das atü. *täŋ tüz* entspricht einem chin. 平等 *p'ing têng* „eben, gleichmäßig, gleich (skr. *sama*)", wobei atü. *täŋ* als chin. Lehnwort anzusehen ist. Das semantische Feld von mo. *seri·un* „kühl", mit der Konnotation „beruhigt, emanzipiert", dürfte letztlich von skr. *śīta*, *śītībhūta* „kalt, kalt geworden" präformiert sein, in Komposita mit Bezug auf den Mond („kaltstrahlig") verwendet, aber in religiösen Kontexten auch „beruhigt, erlöst".

[109] *asıg* möchten wir (gegen *TMEN* II 59) nicht von *as-* I „aufhängen", sondern von *as-* II „vermehren" ableiten.

[110] Vgl. atü. *y(a)rlıka-* (<*yarlıg+ka-*).

„mitleidig sein" — bisher etymologisch nicht klar — könnte eine Entlehnung aus dem späten Atü. sein. Vom Mo. ist dieses Wort dann in die islamischen Türksprachen gewandert, wo es in der Bedeutung „erziehen, sich sorgen um" weiterlebt[111].

Z. 94 **ikäläyü:** Wir sind nicht glücklich über dieses Flickwort. Sollte unserem Dichter hier die Luft ausgegangen sein?

Z. 95—98 **üküšnüŋ ... yaratzun:** Auch zitiert bei LIGETI[112] dessen Lesungen und dessen Ergänzungen von Z. 96 aber nicht akzeptabel sind. Vor *kagan* in Z. 95 ist etwas freier Raum gelassen wegen der Erwähnung des Kaisers. Näheres dazu in unserem Beitrag für die *Festschrift für Annemarie v. Gabain* (vgl. u. Anm. 114).

Z. 99—102 **yapanıŋ ... turzun:** Die Zeilen 99—101 werden auch von LIGETI[113] zitiert. Eine Kritik seiner Interpretation dieses *Śloka* soll an anderer Stelle[114] folgen. Auch in Z. 100 haben wir vor *kagan* im Original einen freien Raum mit einem Doppelpunkt, aufgrund der Nennung des Kaisers. Die Einsetzung eines Namens würde den Vers allerdings etwas überlasten, selbst wenn man für *y(a)rumiš* und *b(u)yanlıg* nur je zwei Silben ansetzen wollte (vgl. auch o. Kommentar zu Z. 79,95).

Z. 103 **al nal:** Diese Lesung wird durch die mo. Version, *Pāda* XXIII a, gestützt. Ein Zweifel an FUJIEDAS Lesung ist unberechtigt, und die Übersetzung dieser Stelle im *Uigurischen Wörterbuch*[115] ist falsch. Der atü. Text seinerseits kann zum besseren Verständnis des mo. *Pāda* XXIII a herangezogen werden. LEWICKI[116] und POPPE[117] deuten *al nal alt'an č'imeg met'u* als Attribute von *bodhisivid qa·an*. NISHIDA[118] faßt *al nal alt'an* zusammen und stellt es als Attribut zu *č'imeg*, das er mit jap. *shōgon* „Herrlichkeit" übersetzt: *shinku no rubī kin no shōgon no gotoki bosatsu kan* „der Bodhisattva-Chan, der wie die Herrlichkeit des Goldes des karmesin[roten] Rubin ist". Die Übersetzung von NISHIDA läßt offen, ob die Junktur *shinku no rubī kin no shōgon no* ... nur auf den Kaiser oder auch auf die Kaiserin in *Pāda* XXIII b zu beziehen ist. Nach

[111] Nach *TMEN* I 130 etymologisch unklar.
[112] LIGETI*Doc* 5.
[113] LIGETI*Doc* 6.
[114] K. RÖHRBORN: *Ein Glückwunsch für den Kaiser Toγon Temür*. In: *Festschrift für Annemarie v. Gabain*. Wiesbaden 1981 [im Druck].
[115] *UigWb* 83b.
[116] LEWICKI 59: „l'Empereur, le Bodhisattva, qui ressemble à un ornement en grenats rouges et en or".
[117] POPPE 66: "the *bodhisattva qayan*, who is like a golden adornment [and] red ruby".
[118] *CYK* 268.

dem atü. Text zu urteilen, ist das sicher der Fall, freilich in der Weise, daß der Kaiser mit dem Rubin und die Kaiserin (oder die Kaiserinnen) mit dem Gold der Fassung des Rubins verglichen werden: „der Bodhisattva-Kaiser und die Herrinnen der Lebewesen (d.h. die Kaiserinnen), die wie ein roter Rubin [eingefaßt von] Goldschmuck sind ..."

Z. 108 **arıg köŋül(l)üg ašayyı arıg:** Wir hatten oben (Kommentar zu Z. 78) gesehen, daß *arıg köŋül* die Wiedergabe von skr. *āśaya śuddha* „reine Absicht" ist. Hier wird dem Groß-*Lama*(?), dessen Name in *Pāda* XXVII c nicht mehr lesbar ist[119], in doppelter Weise die „reine Absicht" zugeschrieben, ein Schulbeispiel für die beiden Arten, auf türkisch ein *Bahuvrīhi*-Kompositum wiederzugeben[120].

Z. 110 **miŋ küz:** „Tausend Herbste" sind eine geläufige chin. Metapher für ein langes Leben[121].

Z. 112 **üdinčä:** Ein weiter Beleg dafür in F. W. K. Müller: *Uigurica* [1.] Berlin 1908, S. 26, Z. 15. Man vergleiche dazu Wendungen wie osm. *vaktīle* usw.

Z. 117 **gwıšı:** Die atü. Übersetzung dieser Amtsbezeichnung, *el burukedisi*, findet sich in der uig. Hsüan-tsang-Biographie[122]. Die lautliche Form von *gwišı* steht dem Mandarin näher als dem Mittelchin., wie es von Karlgren und Pulleyblank rekonstruiert worden ist[123]. Unser Beleg zeigt, daß für das Atü. nicht in jedem Fall diese rekonstruierten mittelchin. Formen maßgebend sind[124].

Z. 117 **namka seŋke:** Dieser *Lama* ist auch im chin. Text, *Pāda* XXXIV b, 南加悝機 *nan chia hsing chi* (Pull. M. *nām ka seŋ kyei*)) und im tangutischen Text[125] (*nạ²-m kha² sı² ngıe²*)) erwähnt. Zur Person dieses Beamten vergleiche man jetzt Fujieda[126].

[119] Vgl. o. Kommentar zu Z. 77.

[120] Die Uiguren hatten also sehr wohl Mittel, um in Übersetzungen solche Komposita adäquat wiederzugeben (vgl. H. Eimer in: Zentralasiatische Studien 11 [1977], S. 480 Anm. 31).

[121] Vgl. H. A. Giles: *A Chinese-English dictionary*. 2. Aufl. Shanghai-London 1912, S. 211c.

[122] *HtPar* 70_{20}.

[123] Vgl. E. G. Pulleyblank: *The Consonantal system of Old Chinese*. In: AM N.S. 9 (1962—63), S. 58—144, 206—264.

[124] Wir möchten deshalb auch an unserer Etymologie für atü. *poo* festhalten, bis Besseres gefunden wird (vgl. G. Kara und P. Zieme: *Die uigurischen Übersetzungen des Guruyogas „Tiefer Weg"* ... Berlin 1977. [Berliner Turfantexte. 7.], S. 120).

[125] Vgl. M. V. Sofronov: *The Tangut text of the Chü-yung-kuan polyglot inscription*. In: AOH 23 (1970), S. 301.

[126] *CYK* 314 Anm. 23.

Z. 117 **ulug tetsesi:** Der „Hauptschüler" ist gut in der atü. *Maitrisimit*[127] belegt. Unsere Ergänzung stützt sich auf den mo. Text, der nach dem Namen des *Lama* das Wort *t'eji* hat, das NISHIDA[128] mit jap. *deshi* „Schüler" wiedergibt, womit er auch die Etymologie getroffen haben dürfte. Trotzdem scheint NISHIDA das Wort als Namen aufzufassen, da er — wie vor ihm POPPE[129] und LEWICKI[130] — das folgende *ayaqa degimlig* mit jap. *shamon* „Mönch" übersetzt und als dem Namen postponierte Rangbezeichnung versteht. *ayaqa degimlig* kann aber im Mo., dem Namen präponiert, auch Titel oder Ehrentitel sein wie auch im Atü[131]. Dann wäre *ayaqa degimlig* — das ist unsere Auffassung — aber auf Rinchen Rdorje zu beziehen. Dieser Herr scheint uns nämlich hier die Hauptperson zu sein! Der *Lama* ist nur zur näheren Bestimmung von Rinchen Rdorje, als dessen Lehrer, erwähnt. Wäre der *Lama* ein gleichberechtigtes Glied einer Aufzählung, so hätten wir die merkwürdige Tatsache, daß die Funktion des Rinchen Rdorje beim Bau des *Stūpas* von Chü-yung-kuan nicht genannt wäre, wohl aber die Funktion der vorhergehenden Person (*išin učukdurtači*) und auch die Funktion des nächsten in der Reihe (*kadakalakči*)[132].

Z. 121 **taykiŋ:** Der Vers XXX c hat im tib. *Pāda* XXV b eine ziemlich genaue Entsprechung. Im chin. Text ist — nach Meinung von FUJIEDA[133] — der *Pāda* XXXVI b die Entsprechung. Freilich sind dort nur 4 Zeichen erhalten: 太 府 太 卿 *t'ai fu t'ai ch'ing* „Direktor der kaiserlichen Vermögensverwaltung". Die beiden letzten Zeichen, in mittelchin. Rekonstruktion nach PULLEYBLANK[134] *thāi khyaŋ*, dürften unserem *taykiŋ* entsprechen. Danach muß im chin. Text der Name Balaśrī gestanden haben.

Z. 121 **tidem:** FUJIEDA[135] vermutet Entlehnung aus mo. *titim* „Diadem", das aber nicht paßt. Im Edikt Buyantus von 1314[136] findet

[127] *Maitr II*, Beiheft 82 r. 29, r. 31, r. 32,83 v. 4, v. 6, v. 11.

[128] *CYK* 269.

[129] POPPE 66,116 Anm. 145.

[130] LEWICKI 59,71.

[131] Vgl. P. AALTO: *Ayayqa tegimlig*. In: *Studia Altaica. Festschrift für Nikolaus Poppe* ... Wiesbaden 1957. (Ural-altaische Bibliothek.5.), S. 17—22.

[132] FUJIEDA und die übrigen japanischen Bearbeiter (vgl. *CYK* 328) halten den *Lama* für den Planer und Überwacher des Baues. Keine der Inschriften scheint das eindeutig zu bestätigen.

[133] Vgl. *CYK* 315 Anm. 28.

[134] S.o. Anm. 123.

[135] *CYK* 274 Anm. 11. Mo. *titim* ist natürlich seinerseits Entlehnung aus atü. *tidim*.

[136] POPPE 52,95 Anm. 47.

sich im mo. Text *tidėm*, das schon CHAVANNES als Transkription von chin. 提點 *t'i tien* „Direktor" erkannte. Das ist eine Amtsbezeichnung, die im genannten Edikt vor dem Namen steht. In unserem Text — auch in der tib. Version, *Pāda* XXV b — steht dieses Wort aber nach dem Namen in der Art einer Rangbezeichnung. Wir lassen es deshalb unübersetzt.

Z. 122 **išläri:** Diese Lesung ist der von LIGETI[137] vorzuziehen. Das Personal-Suff. ist die Wiederaufnahme der vorangegangenen Genitive (*torčeniŋ*[138], *tidemniŋ*). In der mo. Version ist das nicht zu erkennen, und so erklärt sich die gewisse Hilflosigkeit der Bearbeiter, die die Genitive auf die jeweils folgende Person bezogen haben.[139] Dadurch kommt eine Abhängigkeit der Personen zustande, die nach unserer Meinung nur zwischen dem *Lama* Nan-chia Hsing-chi und Rinchen Rdorje besteht[140].

Z. 123 **yazın:** Das dürfte sich hier auf Frühling und Sommer beziehen, während der Herbst den Winter mit umfaßt[141].

Z. 129 **änätkäkčä:** Gemeint sind hier wahrscheinlich die *Dhāraṇīs*, die ja auch in uig. Schrift vorliegen und wohl von den gleichen Personen geschrieben worden sind, die auch den Text der Eulogien ausgeführt haben.

[137] LIGETI *Mérite* 239 Anm. 29.

[138] Für die Ergänzung des Genitivs vgl. die mo. Version, *Pāda* XXV d.

[139] POPPE 66: "the monk *T'e-chi* of the sublime *Namshin lama*, *T'ai P'ing*, the guardian of ... of the highly intelligent *gebshi Rinchin Dorji* ..."

[140] S.o. Kommentar zu Z. 117.

[141] Ähnlich wie im Chin., vgl. H. A. GILES: *A Chinese-English dictionary*. 2. Aufl. Shanghai-London 1912, S. 356a.

prātā et *ādʿur* chez les Manichéens

Par Michel Tardieu, Paris

Un grand nombre de textes relatifs à la démiurgie manichéenne s'accordent pour dire que les dix cieux et les huit terres proviennent de l'équarissage des archontes par les fils de l'Esprit Vivant: les peaux tendues forment les firmaments (A), les os servent à fabriquer les montagnes (B), les chairs qui se désagrègent en tombant deviennent le matériau constitutif des terres (C). L'une ou l'autre des séquences se retrouvent chez Épiphane (A), Théodore bar Kōnai (AC), Jean Damascène (BC), dans la formule d'abjuration du Parisinus gr. 1372 (AC) et dans le *Škend gumānīh wizār* (ABC).

Par deux fois Éphrem énonce correctement A et B, mais indique — si l'on se fie aux traductions proposées — que c'est de la fiente des archontes que provient la terre. Konrad Kessler, qui publia après Overbeck (Oxford 1865) une partie du texte du Traité II (lettre *Pē*) transmis par le Br. Mus. add. 14574, traduisit ܪܥܝܬܐ par „Mist"[1] et justifia son interprétation en renvoyant au *De vocibus aequivocis* de Bar Hebraeus[2]. Franz Cumont reprit cette traduction en ajoutant tout de même un point d'interrogation[3]. C. W. Mitchell, qui redonna le texte et publia les fragments de la réfutation contenue dans les premiers folios du palimpseste Br. Mus. add. 14623, n'eut pas l'hésitation de Cumont et traduisit les deux fois par le mot anglais «excrement»,[4] interprétation suivie sans broncher par la critique après que A. V. W. Jackson ait composé le dossier de tous les textes connus traitant de cet épisode de la cosmogonie manichéenne[5].

En éditant récemment le M 853, qui contient quelques lignes relatives à ce mythe, Werner Sundermann traduit l'expression pehlevie *ʾdʿwr ʾwd drwšg* par „Exkremente und das Abgetrennte"[6]. L'interprétation

[1] K. Kessler: *Mani. Forschungen über die manichäische Religion.* Berlin 1899, p. 279, 32. [2] Ibid., p. 295, n. 6.

[3] Fr. Cumont: *Recherches sur le manichéisme.* 1: *La cosmogonie manichéenne d'après Théodore bar Khôni.* Bruxelles 1908, p. 26, n. 4.

[4] C. W. Mitchell: *S. Ephraim's Prose Refutations of Mani, Marcion and Bardaisan.* T. 1. London-Oxford 1912, p. 11, 15 (syr.), p. xxxiv (trad.); t. 2, 1921, p. 228, 33 (syr.), p. cviii (trad.).

[5] A. V. W. Jackson: *Researches in Manichaeism.* New York 1932, p. 314–320. [6] W. Sundermann: *Mittelpersische und parthische kosmogonische und Parabeltexte der Manichäer.* Berlin 1973, 844.